



Wanderer

Wochenschrift der NSDAP und aller Behörden 116. Jahrgang Nr. 118

Ercheint wochentlich... Preis... Vertrieb...

Judas Komplott aufgedeckt

USA schon seit 1941 mit Moskau verbündet

rd. Berlin, 29. April. (Eig. Ber.) Die Kriegsschuld Roosevelts ist in sensationeller Weise von einem amerikanischen Publizisten bestätigt worden...

Sowjetischen Grenzabkommens unterbreitet habe und das von amerikanischer Seite auch verlangt worden sei...

„reaktionären Hochmut“ haben, sondern sogar von der erhofften Integrität des einstigen Polen sprachen...

Frecher Betrugsversuch

Die verantwortlichen englischen und amerikanischen Kreise — ihre Haltung wurde durch ein Telefongespräch zwischen Churchill und Roosevelt verabredet...

Sikorski zu Kreuze gekrochen

Andererseits bezeugt diese Charakteristik der wirklichen Sachlage aber auch, daß Stalin keinerlei Rücksichtnahme kennt...

Nach interessanter als dieses Programm der jüdischen Internationale ist das Geständnis von Weh, daß Roosevelt schon vor seinem Kriegseintritt der Verbündete der Sowjetunion gewesen sei...

Nur Werkzeuge der Sowjets

Diese Enthüllungen sind ein nennenswertes Zeugnis der Kriegsschuld des USA-Präsidenten. So wie er die Polen in den Konflikt gegen Deutschland hegte...

Das Marionettendasein der polnischen Emigranten in London ist damit in jedem Fall zu Ende, da sie auf keinerlei Unterstützung seitens England oder der USA mehr rechnen können...

Ausfall aus der Festung Tunefien

Erfolgreiche Gegenangriffe der deutschen und italienischen Verteidiger

K. S. Berlin, 29. April. (Eig. Ber.) Obwohl die Engländer und Nordamerikaner alles daran gesetzt haben, die Kämpfe um den Brückenkopf Tunis in Bewegung zu halten...

immer wieder Ablösungen erfolgen müssen, die die Kampffront ganz erheblich schwächen. Auch die britischen Soldaten, denen man ein schnelles Ende des tunesischen Feldzuges immer wieder prophezeit hat...

Schließlich ist der Verlust von über 200 Panzerwagen, also schweren Angriffswaffen, wie dies seitens der Briten



Unser Gauleiter zeichnete am Donnerstag 30 oberschlesische Betriebe mit dem Gaudiplom bezw. der Gauanerkennungsurkunde aus. Links Gauobmann Pötsch. Foto: Feld.

Der Gauleiter zeichnet oberschlesische Betriebe aus

Kriegsleistungskampf 1942/43 in unserem Gau abgeschlossen

Rattowik, 29. April.

Im Rahmen einer Feierstunde wurde der Kriegsleistungskampf der oberschlesischen Betriebe 1942/43 im Gau Oberschlesien am Donnerstag vormittag durch den Gauleiter abgeschlossen...

Gauobmann Pötsch meldete dem Gauleiter, daß in diesem Jahr im Leistungs-kampf insgesamt 30 Betriebe ausgezeichnet werden konnten...

ben des Gaues Oberschlesien, die in diesem Jahr an dem Leistungskampf teilnahmen, nur 30 ausgezeichnet wurden...

Von dem Berufserziehungswert in Oberschlesien sagte Gauobmann Pötsch, man könne mit Stolz feststellen, daß bereits 56 Lehrwerkstätten vorhanden seien...

Britenbomben auf schwedisches Gebiet

Im Festungsbereich von Karlskrona — Eine absichtliche Provokation

hw. Stockholm, 29. April. (Eig. Ber.) Die „Fremden“, d. h. englischen Flugzeuge, die in der Nacht zum Donnerstag über Südschweden ihr Unwesen trieben, haben nach amtlichen Feststellungen und entgegen der ursprünglichen Annahme, wonach nur Minen in schwedisches Gewässern abgeworfen sein sollen, auch Bomben als Andenten hinterlassen.

Eine Insel im Bereich der Festung Karlskrona wurde bombardiert. Die amtliche Mitteilung des schwedischen Luftabwehrstabes beiaßt, daß eines der in der Nacht zum Donnerstag eingeschlagenen Flugzeuge in den ersten Morgenstunden Leuchtbomben sowie einige Sprengbomben auf Väst östlich Karlskrona abwarf...

Die Stockholmer Abendpresse kündigt an, daß Schweden nach Ausfuhr des Außenministeriums künftig gegen die Bombenabwürfe protestieren werde...

am Donnerstagmorgen prahlerisch verkündet, es seien Minen- und Bombenaktionen großen Stils gegen das Ostseegebiet durchgeführt worden. Die schwedische Presse hat in bemerkenswerter Abwechslung von der amtlichen Zurückhaltung selber teilweise von Flugzeugen der Antiaffenmächte gesprochen...

Karlskrona ist eine der wichtigsten Festungen Schwedens. Ein Flugzeug wurde in brennendem Zustand vor Trälleborg beobachtet, wo es ins Meer stürzte. In Trälleborg mußte die Flak nicht weniger als achtmal in Tätigkeit treten...

Gauleiter Greifer in DE

Ansprache auf der Führertagung des Gaues

nsq. Rattowik, 29. April.

Gauleiter und Reichsstatthalter Greifer traf auf Einladung unseres Gauleiters in den Nachmittagsstunden des Donnerstag zu einem mehrtägigen Besuch des Gaues Oberschlesien in Rattowik ein...



Scheel Bilderdienst (Röhr). Reichsaussenminister Joachim von Ribbentrop bekehrt am 30. April seinen 50. Geburtstag.

schlechte Bergmänner erfasst werden. Eine nicht geringere Bedeutung kommt den Werkschichten zu, von denen täglich 197 000 Werftatige beschäftigt werden. So sei alles geschehen, die Leistungssteigerung in den oberirdischen Betrieben voranzutreiben, und zwar unter Berücksichtigung aller sozialen Maßnahmen. Letztes Ziel, so jagte der Gaubmann abschließend, auch des Leistungsfähigkeit, sei die Verwirklichung des deutschen Sozialismus.

Darauf überreichte Gauleiter Bracht den Betriebsführern der ausgezeichneten Betriebe die Verleihungsurkunden und beglückwünschte sie und ihre Betriebsmänner durch Handschlag. Aus dem Bericht des Gaubmannes könne man ersehen, welche Unmenge von Arbeit in dem abgelaufenen Jahr geleistet wurde. Er sei sich darüber klar, daß diese Arbeit zu einem großen Teil in den Betrieben geleistet wurde und sprach noch einmal seinen Dank an die Betriebsführer aus. In mancherlei Hinsicht habe der Krieg Veränderungen mit sich gebracht. Vieles aber habe in Krieg und Frieden gleichermaßen Gültigkeit. Dazu gehöre auch der Maßstab zur Anerkennung in Leistungskampfe. In ihm müsse der Wille zur Leistung gewendet werden. Eine Gemeinschaft könne nur ganze Arbeit leisten, wenn sie durch ihren Führer positiv angesprochen werde. Die Tatsache, daß von Jahr zu Jahr mehr oberirdische Betriebe mit dem Gaubdiplom ausgezeichnet werden könnten, sei ein Beweis dafür, wie der Oberbefehlshaber und gerade auch der Oberleitender in der Heimatfront stünde. Der einzige Weg, der zur Verwirklichung des deutschen Sozialismus führe, gehe über die Leistung. Nur das Volk werde ein den größten Wohlstand aufweisen können, das am fleißigsten ist. Abschließend richtete der Gauleiter an alle oberirdischen Betriebe Betriebsführer den dringenden Appell, sich auch an dem neuen Leistungskampf zu beteiligen. Die heute ausgezeichneten Betriebe werden alles daransetzen, sich der Auszeichnung würdig zu erweisen und sie von Jahr zu Jahr neu zu erringen.

Nach einem kurzen Schlusswort von Gaubmann Bösch wurde die Feierstunde mit dem Führergruß und den Liedern der Nation abgeschlossen.

Die ausgezeichneten Betriebe

Mit dem Gaubdiplom wurden ausgezeichnet: Berg- und Hüttenwerksgesellschaft, Eisenwerk Trznitz, Karwin-Trznitz; Abwehrgrube, Klausberg, Friedenshütte, Schl. Berg- und Hüttenwerke in Friedenshütte; Fischkonservenfabrik Kalla, Neu-Oderberg; Gemeindeverwaltung Gieschwald; Gildemann Zigarettenfabrik, Betrieb Grottkau; Holzstoff- und Kartonpapierfabrik, Bartsch u. Dikmaier, Kostuchna; Karl Jantowski & Sohn, Tuchfabrik Bieltzig; Konfektfabrik Prohaska, Konfekt; Königgrube Dittfeld, Königshütte; Koferei Kay bei Oran; Destillation Robert Weikner, Königshütte; Möbelhaus Karl Müller, Beuthen OS; Patronenzellstoff- und Papierfabrik AG, West Stahlhammer; August Palten, Rattibor, Herren- und Damenbekleidung; Preuß. Bergwerks- und Hütten-AG, Bergdirektion II, Delbrückschächte Hindenburg; Saatzucht R. Pohl, Abrechtsdorf; Stadtverwaltung Bendsburg; Stadtverwaltung Leichen; Wilhelm Schaeffer, AG, Rattibor; Verkaufsvereinigung des Krafwerksteinkohlen-Kenners Kattowitz; B. D. H. AG, Oberhütten-Gießwerk Baidonhütte; De-Fa-Ka Gleiwitz, Wilhelmstraße 18.

Mit der Gaubdiplombekennung wurden ausgezeichnet: Berg- und Hüttenwerksgesellschaft, Gabrielenbrauerei Karwin, Karwin-Trznitz; Besidensbrauerei Sanbusch; Fable, Tillmann & Co. R.-G., Sanbusch; Klads- und Hanfstraße Konstadt; Poremba Eisengießerei, Werkzeugmaschinenfabrik, Wartzenau; Postamt Alobutz; Steinkohlengrube Brzeszce, Bergwerksverwaltung Ober-Schlesien GmbH, der Reichswerke Hermann Göring.

Sowjetische Angriffe gescheitert

Ueberlegener feindlicher Panzerverband in Tunesien nach Einbruch geschlagen

Aus dem Führerhauptquartier, 29. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Am Kuban-Brückenkopf und südöstlich Leningrad blieben feindliche Angriffe erfolglos. In den übrigen Abschnitten der Ostfront verlief der Tag ruhig. Die Luftwaffe vernichtete ohne eigene Verluste 52 Sowjetflugzeuge.

In Tunesien wurde nordöstlich Medjed el Bab ein überlegener Panzerverband, dem es gelungen war, in unsere Stellungen einzubringen, von deutschen Reserven zum Kampf gestellt, geschlagen und im Gegenangriff unter schweren feindlichen Verlusten über seine Ausgangsstellungen zurückgeworfen. An der übrigen Front wurden örtliche Angriffe zum Teil im Gegenangriff abgewiesen.

Verbände der Luftwaffe unterstützten in allen Abschnitten der tunesischen Front die Truppen des Heeres. Jäger schossen vor Kap Bon ein feindliches Schnellboot in Brand.

In der Nacht zum 28. 4. kam es im Kanal zwischen den Sicherungsreitkräften eines deutschen Geleits und einem britischen Zerstörerverband, der von Schnellbooten begleitet war, zu einem Geleitskampf, in dessen Verlauf zwei feindliche Artillerie-Schnellboote versenkt, zwei weitere und ein Zerstörer schwer beschädigt wurden. Im Verlauf des Kampfes, aber harten Gefechts, in das später noch ein feindlicher Bomberverband eingriff, gingen zwei eigene Fahrzeuge verloren; drei Bomber wurden abgeschossen.

In der vergangenen Nacht drangen feindliche Flugzeuge zum nordwestdeutschen Küstengebiet sowie in den Ostseeraum und nach Ostpreußen vor. Durch planlose Bombenwürfe entstanden unerhebliche Schäden. Bei diesen Angriffen wurden 18 feindliche Bomber, vier weitere über den besetzten Westgebieten abgeschossen.

Deutsche Kampfflugzeuge waren in der Nacht zum 29. April Bomben schweren Kalibers auf einige Orte Südbengalens.

Briten feuern auf arabische Frauen

USA fassen in der syrischen Industrie immer stärker Fuß

Dr. v. L. Rom, 29. April. (Eig. Ber.) In Beirut, der Hauptstadt des Libanon, ist es aus Protest gegen die britischen Besatzungsbehörden zu einer sonst in den arabischen Ländern völlig ungewöhnlichen Kundgebung arabischer Frauen gekommen.

Den Anlaß dazu gab die durch Beschlagnahme von Seiten der Besatzungsbehörde hervorgerufene Lebensmittelknappheit. In den Vorstädten Beirut fanden mehrere Umzüge der Frauen statt. Als die Frauen den Befehlen der britischen Polizei, sofort die Umzüge aufzulösen, nicht nachkamen, eröffnete die Polizei das Feuer. Zwei arabische Frauen wurden sofort getötet. Als die Bevölkerung des Vororts eingriff, wurden insgesamt sieben Personen durch britische Kugeln getötet. Die Protestbewegung griff sodann auf die ganze Stadt über. Die arabischen Arbeiter, Geschäfte und Gaststätten traten in einen Streik.

Die politische Atmosphäre im Libanon,

die durch die bevorstehenden Wahlen an sich schon gereizt ist, hat sich im Laufe der letzten Tage aus Unruhe gegen den bei den britisch-gaullistischen Besatzungsbehörden überaus geschätzten Leiter der provisorischen Regierung in Beirut, Dr. Tabet, noch verschärft. Die durch die Wahlvorbereitungen abgelenkte Aufmerksamkeit der nationalistischen Kreise benutzten die Nordamerikaner, um in weiteren Gebieten der syrischen Industrie Fuß zu fassen. So gingen zwei große bisher im Besitz von Syrien befindliche Fabriken in Aleppo in nordamerikanische Hand über.

Angesichts dieser in allen Ländern im Nahen Osten zu beobachtende Wirtschaftsexpansion der Vereinigten Staaten sind die in Kairo abgegebenen Erklärungen des britischen Außenministers Casey interessant, der es für nötig fand, den irakischen Ministerpräsidenten Nuri es Said als Stillpunkt des britischen Regimes im Orient mit den Worten zu preisen, daß „er der einzige sei, der befähigt wäre, die Wünsche Großbritanniens voll auf zu erfüllen.“

Das Schicksal der Familie Dostojewskij

Gattin und Sohn des Dichters in Elend und Hunger umgekommen

W. B. K. r. e. s. t., 29. April. (Eig. Ber.) Eine erschütternde Bericht über die Schicksale der Familie Dostojewskij bringt die „Bioga“, deren Redaktionsmitglied G. a. n. e. r. als rumänischer Kriegsberichterstatter in Simferopol die Schwiegertochter des weltbekannten russischen Dichters, Ecatarina Dostojewskij, in tiefem Elend fand.

Frau Dostojewskij berichtete, daß sie mit der Gattin des Dichters und seinem Sohn in den letzten Jahren vor dem ersten Weltkrieg und bis zur bolschewistischen Revolution in Petersburg lebte, wo sie das literarische Erbe Dostojewskijs verwalteten und von den nicht unbeträchtlichen Einkünften aus den Verlagsantizipien und der vom russischen Staat ausgesetzten Staatspension ein sorgenfreies Leben führen konnten.

Mit der bolschewistischen Revolution brach eine Zeit der Verfolgung und des Elends an. Die Familie mußte aus Petersburg fliehen. Die alte Gattin des Dichters suchte Zuflucht auf einem kleinen Besitztum, das sie auf der Krim in der Nähe von Wladiva hatte. Der Sohn Dostojewskijs floh nach Moskau in der Hoffnung, dort noch etwas von dem bei verschiedenen Banken hinterlegten Vermögen der Familie retten zu können. Seine Frau fand Zuflucht auf einem eckerlichen Gute im Kaukasus. Ana Grigoriewna Dostojewskij, die Frau des Dichters, wurde beim Zusammenbruch der Wrangel-Armee von den Bolschewikern von ihrem Eigentum vertrieben. Das Haus wurde verbrannt, sie selbst mußte

bettelnd gehen, um sich am Leben zu erhalten. So fanden sie einige alte Freunde in den Straßen von Sals, mieteten ihr ein kleines Mansardenzimmer, konnte sie aber nicht laufend unterstützen, weil sie schließlich selbst mittellos wurden. So mußte sie wieder um ihr tägliches Brot betteln und starb an Erschöpfung. Sie wurde zusammen mit anderen Bettlern in einer gemeinsamen Grube begraben.

Ecatarina Dostojewskij ging es nicht viel besser. Auch ihr zündete man das Dach über dem Kopfe an. Immerhin gelang es ihr, sich mit ihrer Hände Arbeit durchzuschlagen, wenn sie auch nur in einem kleinen Verschlag hinter einer Garage ihr Leben fristen konnte. Ihr Gatte, der einzige Sohn Dostojewskijs, wurde in Moskau von den Sowjetbehörden gefoltert, um deportiert zu werden. Er erfuhr aber, daß man ihn verfolgte und trieb sich nun ständig auf der Flucht in den Vorstädten Moskaus tagelänglich herum, bis ihn schließlich ein alter Stallmeister seines Vaters fand, der ihm häufig eine primitive Nahrung zustellen konnte. Drei Jahre lang konnte er dieses Hundeleben noch führen. Dann starb er schließlich völlig entkräftet an Typhus.

Frau Dostojewskij legte über dieses Leben ihres Gatten eine Reihe von Dokumenten und Berichten vor, die zum größten Teil von dem Stallmeister stammten, der ihn in den letzten Jahren seines Lebens, so gut es ging, verfolgte und ihn auch begrub, als er gestorben war.

Wenn es Tag wird

Ein oberschlesischer Roman von Hans Nowak / Copyright by Keil Verlag, Berlin

So hatte es angefangen. Harte Wochen, harte Monate. Wie schwer wogen Kübel und Spaten. Nach zehn Stunden unter Tag kleinerer Schlaf, der mehr einer Ohnmacht gleich als einem Ausruhen. Immer wieder Stunden des Zweifels und der Verwirrung, in denen man sich wegdrücken wollte von Schmutz und Stollen — bis endlich Kraft und Pflicht im Gleichgewicht lagen. Dann ging es vorwärts, schwindelnd schnell vorwärts: Häuer, Vorhauer nach drei Jahren Steiger. Bald Grubenfeld. Und dann Plakhalter des Herrn Wresin.

Und morgen? Winkler stand auf. Er holte Papier und Federstift aus der Lade und begann zu schreiben. „Dem Hochwohlgeborenen Herrn Franz Wresin, Herrn auf Niechomik“, adressierte er rasch. Dann legte er die Feder weg. Jetzt fiel sein Blick auf einen Gegenstand, der verknürrt auf dem Mittelstück lag. In bekommenen Urubue löste er die Verknürrung. Dann schaute er, zu verblüfft, um ein klares Gefühl zu haben. Es war eines jener matt-pollsteren Kälften, in denen ein Amsterdamer Haus Herrin Wresins olivengrüne Importen aus Savanna lieferte, erstele Stühle, aus einem einzigen dunkelbraunen Holz gefertigt. Herr Wresin rauchte sie allein im Revier, und er verstand sie selten, und dann nur als Zeichen besonderer Wohltaune. „Ich habe mich ihm also angenehm gemacht, dachte er, es ist

das dritte Mal, daß er mit sie schenkt. Das erste Mal war es bei der Eröffnung der Grube, das zweite Mal, als meine kleine Walesta geboren wurde. Und jetzt zu meiner Hochzeit mit seiner Frau. Welche Aufmerksamkeit! Ein leiser, kaum wahrnehmbarer Singang kam wie von weit her durch die Wände. Es mußte die Kreisrätin sein, Maria Wresins fromme Mutter, die keinen Schlaf fand und ihre Bigilien betete.

Winkler stand am Fenster und starrte hinaus. Die Fichten vor dem Haus waren sich im Wind. Zwischen den Schattenscheiden schwebten die gelben Lichter von Wagenlaternen auf ihn zu; dann war der Schein nur halb zu sehen, und gleich verdrängte er ganz. Der Landauer mußte um das Rundell gefahren sein. Ihr Besuch ist weggefahren, der Bergprediger und die andern, dachte er, jetzt ist sie allein, geht durch ihre Zimmer, bleibt vielleicht noch im Schreibkabinett. Morgen wird sie wieder eines von ihren Arrangements haben, wird mit den Pferden unterwegs sein, sprechen, lächeln Menschen sehen. — So könnte man mir doch meine Ruhe lassen!

Er ging zu seinem Schreibtisch zurück, legte den Briefbogen fort und machte sich daran, das Gespräch mit Herrn Wresin vorzutreten, wie das Gedächtnis es festgehalten hatte, in sein persönliches Journal einzutragen. „Ich möchte es doch nicht vergessen“, sagte er sich.

Er schrieb. Das Gedächtnis arbeitete mit minutiöser Genauigkeit. Wort um Wort. Sah um, sah formte sich das Hin und Wider des langen Gesprächs. Draußen in der Dunkelheit wurde es von neuem unruhig. Der Wächter redete laut mit einem Mann, das ruhende Gespräch schien über den ganzen Hof wegzugehen. Winkler hörte nur den Schall der groben Stimmen, er achtete nicht auf die Worte. Vor seinem inneren Ohr standen Sinn und Tonfall der Debatte im Uhrentabernakel. „Sie werden Sie heiraten. Sie werden Maria heiraten... natürlich werde ich dann tot sein.“ — Als ich sie zum erstenmal sah, dachte er, während die schreibende Hand über das Blatt fuhr, war ich ein siebzehnjähriger Schlepplerjunge, abgerissen und mit einer Kruste von Lehm bedeckt. Er sah den Hof der Bleierzgrube in Tarnowitz vor sich, mit den Hilsmannschäften, die eben nach einer Nacht des Regens mit dem brennenden Berg ausgefahren waren und sich um die Kessel mit heißer Suppe drängten. Maria Wresin stand mit dem Armsverleiher in der Nähe und ließ den Männern Tabak verteilen. Wie sie da stand, ruhig und regsam zugleich, schön und wohlgepflegt und ganz und gar unbefangen, war sie dem Jungen wie eine Fremde, unheimlich, unheimlich, unheimlich erschienen, so daß er kaum wagte sie anzusehen. Jetzt — dachte er mit einem Gefühl der Pein — wird sie mit ihrem Gatten loszuziehen lechtwillig verabschiedet!

Die Hausglocke bellte auf, ein paar langsame Schellöne hallten nach Winkler fühlte, wie eine ahnungsvolle Unruhe in ihm aufstieg. Gleich aber beschwichtigte er sich: vielleicht der Tierarzt mit irgend etwas — Als er vor der Tür einen Mann von der Mariagrube stehen sah, einen langen Burschen, dem das verschwitzte Haar in die Stirn hing, da wußte er: Die Grube! Der Steiger hatte die Leute nicht zurückgenommen! „Also was ist?“ rief er scharf, indem er den Mann an der Schulter packte. Der Schleppler drehte unbeholfen die Mühe in den Händen. Er würgte und stotterte an seinem Auftrag, vom Polnischen ins Deutsche und wieder zurück in den harten Dialekt des Volkes fallend. „Hochwohlgeboren, wenn schon vergeben möchten und zu Gnaden halten.“ — „Also rede doch Mensch, und verdreh dich nicht!“ Der Mann verirrte sich vor dem scharfen Ton. Er hatte den Anfang verloren und geriet gänzlich ins Stottern. „Wenn der Herr Generalverwalter und möchte entschuldigen und möchte gleich kommen, weil — Also der Kutscher spannt an.“ „Herrgott, wie? Wer hat den Befehl gegeben?“ fragte Winkler. „Nämlich die gnädige Herrschaft, weil —“ Winkler zwang sich, den Boten auf seine Art reden zu lassen. Durch Fragen war hier nichts zu erreichen. „Auf einmal ist das gewesen, hat die Notglocke geläutet, da war schon ein Getöse von den Leuten, und welche haben geschrien, das Hangende kommt runter. Und da sind schon welche, und einen haben sie am Rücken geschleppt. Ich war ja gerade am Hofe, dort beim Geheißschuppen, packt mich der Bräuer der Schichtmeister, da lauf ich ja was hastu was launstu zum Herrn Generalverwal-

ter nach Niechomik, dorten da sagst du Bruch, Herr Generalverwalter, sonst sagst du gar nichts.“ Vor der Treppe des Herrenhauses wartete die Jose. „Der Herr Generalverwalter möchte eine Sekunde warten“, sagte sie, „die Frau kommt noch selber.“ Winkler mußte an sich halten, um nicht loszubreüllen. „Warten? Auch nicht eine Sekunde!“ Er griff nach dem Riegel des Wagenschlags. Eine Feldbede fiel ihm entgegen und verding sich am Tritt. Unter leisem Fluchen rief er heftig an den Joteln des Fells. „Helfen Sie doch, Plottel!“ Es war die Stimme Maria Wresins. Winkler wandte sich rasch herum. Durch die offene Tür fiel der Lichtschein aus dem Vestibül. Die Herrin kam mit vorsichtigen Schritten die Treppe herab. Sie trug ein weiches, schwanenweiß verbräuntes Hausgewand, das bis auf die Füße hinunterfiel. Auch das spitze Capuchon, das das zur Nacht gelöste Haar verhüllte und dem Oval des Gesichts eine weiche Kontur gab, war mit dem zarten, hellen Flaum abgelegt. In den Händen hielt sie ein Tablett, auf dem Ränchen und Teller standen. Winkler zog hastig die Mühe. Eine Jorntafel lief senkrecht über seine Stirn. „Es ist ein Unglück geschehen“, sagte er böse, „ich kann mich nicht aushalten.“ „Ich weiß, Sie haben recht.“ Aber hier — Sie trat dichter an ihn heran, seiner Jorntafel nicht achtend. „Sie haben noch kein Abendbrot gehabt, aber doch? Und Mittag? Also schnell, halten Sie sich nicht auf!“

„Tiger“ greift Bunker an

Berlin, 29. April. Eine seit Mitte Januar im nördlichen Abschnitt der Ostfront eingesezte Kampfgruppe von „Tiger“-Panzern hat innerhalb von 1/2 Monaten an der Nowa, südlich Leningrad und südlich des Laboga-Sees allein 163 schwere Sowjetpanzer und zahlreiche Panzerabwehrkanonen vernichtet sowie einige Duzend feindlicher Bunker und Feldstellungen zusammengehoßen. Ost brachten die „Tiger“ den in schweren Abwehrkämpfen stehenden Grenadiere Entlastung und klärten die Lage nach kurzem Feuerwechsel.

Auch im Kampf gegen Bunker haben sich die „Tiger“ vielfach bewährt. So stieß südlich des Laboga-Sees ein „Tiger“ in einen bolschewistischen Angriff, jagte ihn in der Flanke und maßte mit seinem MG die feindlichen Sturmwellen nieder. Als die Bolschewiken zurückfluteten, um in ihren Kampfständen und Bunkern Schutz zu suchen, ließ der „Tiger“ nach. Unbeeinträchtigt durch die feindlichen Geschütze und Panzerabwehrkanonen schob er sich mitten zwischen die Bunker und verschoß mit seinen Sprenggranaten die Kampfstände mitsamt ihrer Besatzung. Auch diesmal hatte der „Tiger“ ganze Arbeit geleistet. Zwölf Bunker waren vernichtet und zahlreiche Panzerabwehrkanonen außer Gefecht gesetzt.

Der Tenno feiert seinen 42. Geburtstag

Tokio, 29. April.

Tenno Hirohito beging am Donnerstag seinen 42. Geburtstag, der als höchster Feiertag im gesamten Empire mit zahlreichen Veranstaltungen und Zeremonien in den Tempeln des Landes würdig begangen wurde. Im Hinblick auf den Ernst der Zeit wurde, wie schon in den letzten Jahren, von größeren Feiern abgesehen. Bereits in den frühen Morgenstunden begab sich der Tenno in traditionellem Goldgewand in den Shinto-Tempel des Palastes, wo er in feierlicher Zeremonie den Ahnengöttern seine Ehrung darbrachte. Mittags begab sich der Tenno in der Uniform eines Großfeldmarschalls und im vollen Schmud seiner Orden auf den Tokioter Uebungsplatz Yonogi, wo anlässlich seines Geburtstages eine große militärische Parade stattfand, die fast zwei Stunden lang abrollte.

30 britische Bomber innerhalb 24 Stunden abgeschossen

Berlin, 29. April.

Die deutsche Luftverteidigung hat sich in der Nacht zum 29. April bei der Abwehr britischer Bombenangriffe wiederum glänzend bewährt. Die Zahl der abgeschossenen britischen Flugzeuge in der Nacht zum 29. April hat sich inzwischen von 18 auf 23 erhöht. Zusammen mit den vier am Tage über den besetzten Westgebieten und drei weiteren über dem Kanal vernichteten feindlichen Maschinen, verloren die Briten innerhalb 24 Stunden insgesamt 30 Bomber.

Neue spanische Freiwillige für die Ostfront

Madrid, 29. April.

In Logrono ist eine neue starke Expedition von Freiwilligen spanischen Ostfrontkämpfern zusammengestellt worden. Die spanischen Freiwilligen treten am Donnerstagsabend ihre Reise nach Deutschland an, um in den Reihen der spanischen Freiwilligen am Kampf gegen den Bolschewismus teilzunehmen.

In der Nähe der spanischen Küste stritzte bei Taragona ein mit drei Mann besetztes englisches Flugzeug ins Meer. Nur einem Flieger gelang es, in einem Schlauchboot die spanische Küste zu erreichen.

Das Mitterkreuz verliehen

Berlin, 29. April.

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an 44-Sturmabführer Jacob Fied, Bataillons-Kommandeur in dem 44-Regiment „Langemarck“ in der 44-Panzer-Grenadier-Division. „Das Reich“, ferner Major Wilhelm Eggemann, Bataillonskommandeur in einem Grenadier-Regiment, Hauptmann Wilhelm von Salisch, Bataillonskommandeur in einem Jäger-Regiment, Feldwebel Wilhelm Steger, Zugführer in einem Panzer-Grenadier-Regiment, ferner auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, Oberleutnant Edwin Thiel, Staffelführer in einem Jagdgeschwader.

Italienischer Wehrmachtbericht

Rom, 29. April.

Der italienische Wehrmachtbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

In der tunesischen Front gehen die Kämpfe weiter. Kräftige örtliche Gegenangriffe italienischer und deutscher Verbände waren von Erfolg gekrönt. Im Laufe des Tages wurden zwei Flugzeuge von deutschen Jägern und vier weitere von der Bodenabwehr abgeschossen. Unsere Flugzeuge zerstörten einen Torpedoreißer auf einem Panzer im Hafen von Philipeville, warfen ein Schnellboot im mittleren Mittelmeer in Brand, versenkten es und schossen vier Curtiss über dem Kanal von Syrien ab. Am gestrigen Tage verprügelten Antjeise feindliche Bomber in Neapel, Messina, Syrakus und Lampedusa Dörfer und Schäden. Sieben viermotorige Flugzeuge wurden von unseren Jägern im Luftkampf abgeschossen, vier über Neapel, zwei über Messina und eins über der Küste bei Agrigent.

Ergänzend zum heutigen italienischen Wehrmachtbericht werden amtlich folgende bisher festgestellte Verluste unter der Zivilbevölkerung bekanntgegeben: 41 Tote und 88 Verletzte in Neapel, drei Tote und zwölf Verletzte in Messina und zusammen fünf Verletzte in Syrakus und Lampedusa.

König und Kaiser Viktor Emanuel III. zeichnete auf Vorschlag des Duce den Generalleutnant Emilio Giglioli für seine Verdienste bei den Kämpfen in Nordafrika mit dem Offizierskreuz des Militärdienstes von Saboten aus.

Verlag und Druck: NS-Gauverlag Oberschlesien, G. m. b. H., Verlags-Gesellschaft, 16. Verlagsleiter: Arndt v. Ludwig (im Wehrdienst), i. V. Curt Schöne; Hauptschriftleiter: Dr. Josef Seibold (im Wehrdienst); Stellv. Hauptschriftleiter: Peter Jantsch

Fortsetzung folgt

Soldat vom Scheitel bis zur Sohle

Zum 140. Geburtstag Albrecht von Roons am 30. April

Zu den großen Männern, die das Reich 1871 errichten gehörte, obwohl er dem Volksbewußtsein jener Zeit als Bismarck und Moltke, Albrecht von Roons, dessen Wichtigkeit mit dem Ehrennamen des „Reformators des Heeres“ hinlänglich zum Ausdruck gebracht wird. Denn letzten Endes war es doch das Heer, das Volk in Waffen, mit dem der große Schweißer seine Siege erkämpfte und der eiserne Kanzler die Reichseinheit errichtete. Aber zu Roons charakteristischem Wesen gehörte die altpreussische Schlichtheit, die ihn hinter sein Werk zurücktreten ließ und der weiteren Öffentlichkeit verbarg.

Im Jahre 1803 am 30. April zu Pleushagen in Pommern geboren, erkannte schon der Knabe mit vollem Bewußtsein die Gefahr, in die Deutschland und Europa durch die unmoralische Machtpolitik des politischen Hahndrucks Napoleon verstrickt worden war, und selbst solatistischem Unterstande entpflanzte — fiel es ihm nicht schwer, die Bedeutung eines gescheiterten, aus Landestindern zusammengesetzten Heeres für den Staatsbestand zu erkennen. So erlebte er die Erstfaltung des Volksheres und die Befreiung Preußens — Deutschlands mit wachen Sinnen, und es war ihm fast selbstverständlich, daß auch er sich selbst dem aktiven Heeresdienste widmete. Als Kadett wurde er in Kulm, dann in Berlin erzogen; seine erste Offiziersstellungen bekleidete er in Stargard und Minden; erst 25 Jahre alt, wurde Roons als Erzieher in die preussische Hauptkadettenanstalt in Berlin kommandiert, dort studierte er gleichzeitig Geographie bei Karl Ritter, schrieb auch bald ein viel gelesenes und oft gedrucktes Werk „Grundzüge der Erd-, Völker- und Staatenkunde“. 1833 wurde er ins Topographische Büro des Heeres berufen, um von dort aus Eingang in den Großen Generalstab der Armee zu finden, dem er viele Jahrzehnte angehörte; nur einige kürzere Rückkommandos zur Front und die Attaschierung an den jungen Prinzen Friedrich Karl von Preußen, den späteren großen Heerführer, als dessen Lehrer und Begleiter unterbrach er die Generalstabstätigkeit einige Male vorübergehend.

Das Jahr 1849 brachte die erste Feldzugserfahrung; als Generalstabschef des 1. AK nahm Roons an der Unterdrückung des pfälzischen und badijischen Aufstandes teil. Hier trat er auch seinem Befehlshaber, dem Prinzen Wilhelm von Preußen, näher, ohne noch zu ahnen, daß er berufen sein werde, diesem Manne die Königskrone zu sichern und die Kaiserkrone zu erkämpfen! Mehr Jahre vergingen, bis sich ihm der erweiterte Pflichtenkreis eines politischen Soldaten eröffnete. 1859 — Albrecht von Roons war inzwischen zum Generalleutnant avan-

ciert — ernannte ihn Prinz Wilhelm, der die Regentenschaft für seinen schwer erkrankten Vater, König Friedrich Wilhelm IV., übernommen hatte, zu seinem Kriegsminister. Diese Ernennung enthält ein höchst ehrenvolles Vertrauen, denn der Prinzregent hatte — selbst Soldat durch und durch — als dringende Forderung der Zeit die Reorganisation des Heeres erkannt, das zahlenmäßig und technisch noch auf dem veralteten Standpunkte des Jahrhundertbeginnes stehen geblieben war. Diese Ansehung teilte das preussische Volk in seiner größeren Mehrheit damals nicht, denn es stand — verwirrt durch revolutionäre Phantasien und kosmopolitische Wunschträume — auf dem Standpunkte, daß für Preußen ein bescheidenes Standheer, besser noch eine Volksmiliz genüge. Bei der Rüstungshöhe der Franzosen und anderer Nachbarn war diese allgemeine Anschauung völlig abwegig, ja höchst gefährlich, und so mußte sich Prinz Wilhelm nach Mitarbeitern umhauen, die ihm halfen, ein großzügiges Militärgesetz durchzuführen. Auf Prinz Wilhelms Antrag hin übernahm General von Roons die Aus-

arbeitung eines Entwurfs für die Armeereform, dessen Hauptpunkte waren: Vermehrung des Heeres, Bezirksfälligkeit der Offiziers- und Unteroffiziersstellen, Erweiterung der Militärbildungsanstalten, Durchführung der dreijährigen Dienstzeit. Roons, der 3. jüngste General der Armee, erfüllte das Vertrauen der Krone, das diese dem neu ernannten Kriegsminister entgegenbrachte, durchaus. Er war im politischen Ringen mit dem Parlament die beste Stütze des Thrones, der zielstrebigste Vertreter der vaterländischen Zukunft. Bereits im Folgejahre 1860 hatte Roons gegen den widerstrebenden Liberalismus die Heereserneuerung durchgeführt und damit die Siege von Düppel, Königgrätz und Sedan ermöglicht. Auf seinen persönlichen Rat berief König Wilhelm Bismarck an die Regierungsspitze, und dieser sagte von Roons: „Er war unerreichbar in Treue, Tapferkeit und Leistungsfähigkeit, ein Mann von Geist und unerhörlicher in der Gesinnung des ehrlichen preussischen Offiziers.“

Werner Lenz

Jüdischer Sadismus tobte in Charkow

Unmenschliche Greuel wurden gegen die Zivilbevölkerung verübt

Unter der Überschrift „Der Etappenkrieg des RARW“ berichtet die im Ostland erscheinende Zeitung „Sa Rodinu“ über unheimliche Grausamkeiten des RARW an der russischen Zivilbevölkerung in Charkow.

„Als die deutschen Truppen“ — so heißt es in dem Bericht der russischen Zeitung — Charkow vom bolschewistischen Terror wieder befreiten, dankte die Bevölkerung in ergreifenden Szenen den deutschen Soldaten. Erschütternd sind die Berichte der Bewohner über die Leiden und Grausamkeiten, die sie durch die Bolschewisten erdulden mußten.

Unmittelbar nach der Wiederbesetzung durch die Bolschewisten kamen die „besonderen Abteilungen“ des RARW in die Stadt, und es begann ein Schreckensregime, das alle Leiden, die Charkow während der früheren Bolschewistenherrschaft bisher erlebte, weit in den Schatten stellte.

Es gab kaum eine Familie, die von den Häshern der Hölle unberührt gelassen wurde. Hier war der Sohn und Bruder verschleppt, dort der Mann erschossen worden. Laufende Frauen und Kinder wurden auf bestialische Weise umgebracht. In allen Auslagen der Einwohner kommt immer wieder die unbändige Wut der Erzählenden zum Aus-

bruch, wenn sie in ihren ergreifenden Berichten die „besonderen Abteilungen“ des RARW erwähnen.

Im Gegensatz zu den Rotarmisten, die elend, zerlumpt und verhungert aussahen, waren die Angehörigen des RARW gut ausgerüstet und gut gekleidet. Statt mit bewaffneten Gegnern den Kampf aufzunehmen, führten sie „Krieg“ in der Etappe gegen die Zivilbevölkerung. In Charkow vertrieben die Einheiten des RARW sofort ihr blutiges Werk an der friedlichen Einwohnerheit. Tag für Tag war das Krachen der Gewehrsalven und die Hilfskreie der Geflochtenen zu hören. In Massen verschleppten die RARW-Leute die Bevölkerung in die Konzentrationslager. Schon allein die Tatsache genügte, in den städtischen und landwirtschaftlichen Selbstverwaltungen Werkzeuge und Fabriken mitgenommen zu haben, um verurteilt zu werden. In den meisten Fällen war der Umstand, für den Lebensunterhalt gesorgt und für den Wiederaufbau gearbeitet zu haben; schon ausreichend, um als „Verräter“ liquidiert zu werden.

In den Kellern eines Hochhauses wurden die Leichen von 38 Zivilisten gefunden, die vor ihrem Tode die furchtbaren Folterqualen erleben mußten. Ihre Gesichter waren bis zur Unkenntlichkeit verunstaltet. Bei einem großen Teil waren die Hände und Finger gebrochen.

Ein junges Mädchen erzählte, wie vor ihren Augen über 30 Frauen und Kinder ermordet wurden. An einem Abend gegen 20 Uhr wurde sie in einen Hof geschleppt, in dem sich bereits 30 Zivilisten, darunter viele Kinder befanden. Nachdem sie ungefähr eine Stunde in der Kälte gestanden hatten, flammte plötzlich ein Scheinwerfer auf, vor dessen grellem Licht sie sich nicht zu schützen vermochten. Nun kam ein jüdischer Kommissar und erklärte, sie seien alle zum Tode verurteilt, da sie für die deutschen Soldaten gearbeitet hätten. Diejenigen aber, die ausgaben könnten, wer außer ihnen noch für die Deutschen gearbeitet hätte, sollten die Freiheit zurückbekommen. Als der Jude zu seinem Ergebnis kam, schlug er wutentbrannt auf mehrere Frauen ein. Grausamkeit gellten die Schreie der geflochtenen Frauen und Kinder über den Hof. Mit einer Maschinenpistole jagte er sodann die Frauen von einer Seite des Hofes auf die andere. Wer hierbei nicht schnell

Oberschlesische Köpfe

Bekannte Männer aus der Geschichte unserer Heimat 145

Philipp Graf Colonna

Auf der Burg Tost, die damals noch stolz und unversehrt das Tal überragte, wurde am 4. April 1755 Philipp Graf Colonna geboren, den wir den ersten ober-schlesischen Industriellen nennen dürfen. Sein Vater starb, als das Knäblein erst ein Jahr alt war. Die Familie litt drückende Not, die aber durch die geschickte Vormundschaftsverwaltung durch Franz von Hassarowsky behoben wurde.

Nach dem juristischen und archäologischen Studium bereiste Philipp Graf Colonna drei Jahre lang Deutschland, die Schweiz, Italien, Frankreich, England, Holland und Oesterreich und erweiterte durch seine Bekanntschaft mit bedeutenden Männern seinen Gesichtskreis. Noch nicht 25 Jahre alt, übernahm Philipp Ende 1779 seinen Besitz, der damals aus der Herrschaft Groß Strehlitz und dem Rittergut Deschowitz (Oderthal) bestand, in den 80er Jahren aber durch die Herrschaft Horneck und das Rittergut Erlensbusch erweitert wurde. Große Erfolge erzielte er als Landwirt. Größer aber noch wurde Philipp Graf Colonna als Industrieller. Gewiß gab es zu seiner Zeit schon zahlreiche Unternehmer in Oberschlesien, durchweg Adlige. Aber Colonna schuf seinem industriellen Besitz eine so breite Plattform, daß er mit Recht neben Heinitz und Reden auf die erste Stelle gesetzt wird. Colonna befaßte sich nicht mit Steinkohle, sondern nur mit Eisen. Sein Brennmaterial lieferte das Holz, das ihm seine riesigen Wälder in unerschöpflicher Menge boten. Sein eisenindustrielles Schaffen im mittleren Malapanegebiet stand in ständiger Verbindung mit dem Grafen Reden. Nach einer Sturmkatastrophe entschloß sich Philipp Graf Colonna zu einem Neubau des vom Vater ererbten Unternehmens. Zwischen 1780 und 1806 legte er sechs Holzkohlehochofen und 15 Frischfeuer an. Das größte Werk war das 1780 in der Nähe von Groß Zeidel gegründete „Hüttenwerk Colonna“. Daraus entwickelte sich die Hütte, die in Grafenweiler bis 1926 arbeiten sollte. 1783 entstand ein großes Werk am linken Ufer der Malapane, 1790 das Frischfeuerwerk in Voßwalde. Daneben wurden noch



Das Wappen des Grafen Colonna
Foto: Archiv Bleibitz

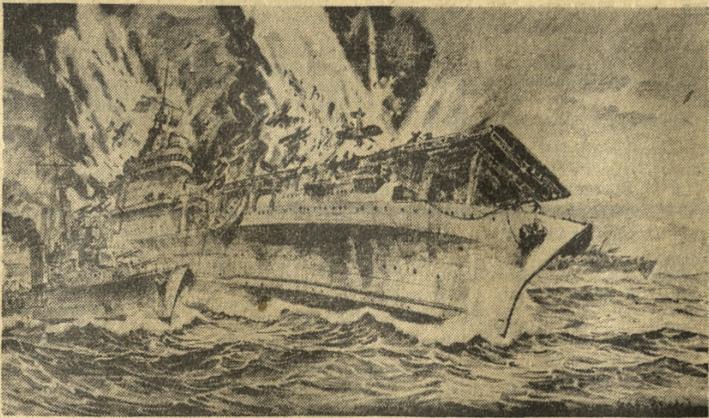
mehrere andere Werke Colonnas in Oberschlesien in Betrieb gesetzt. Um eine Wasserverbindung zur Malapane zu erhalten, ließ Colonna einen acht Kilometer langen Kanal von Andreas- hütte bis Grafenweiler bauen und dem Wassermangel der Malapane durch Schleusen bei Schwiecke und Malapartus abhelfen. Die fertigen Produkte verfrachtete Colonna nach Breslau, Stettin und Königsberg, ja 1791 sogar nach England.

Waren Colonnas Werke vorbildlich, so wurde der Mann selbst hoch geehrt. von Friedrich dem Großen, der ihn sogar als außerordentlichen Gesandten nach Madrid senden wollte, wurde er sehr geschätzt. Auch bei den beiden Nachfolgern Friedrichs genoß er hohes Ansehen.

Am 8. Juli 1807, also in schwerster preussischer Zeit, starb Philipp Graf Colonna eines plötzlichen Todes auf einer Reise in Ungarn. Er teilte damit das Schicksal anderer ober-schlesischer Industrieller, wie Carl Godulla und Franz von Winckler. Da Colonna kein Testament hinterlassen hatte, fiel der Besitz an den Haupterben, Grafen Andreas Renard, der die Tradition Colonnas klug fortsetzte. Später gingen die industriellen Unternehmungen in „Oberbedarf“ auf, sodaß sie noch heute in Oberhütten fortwirken.

Hubert Lachotta

So sank der USA-Flugzeugträger „Ranger“



Von 4 Torpedos des Unterseeboots des Kapitanleutnants Otto v. Bülow getroffen, sank der 14 500 Tonnen große USA-Flugzeugträger „Ranger“ in die Tiefe des Atlantik.
M.P.K.-Zeichnung Fritz Fiedel (Sch).

genug lief, wurde von dem Juden erschossen. Hierbei traf er vermutlich den Scheinwerfer, so daß dieser plötzlich erlosch. Diesem Umstand verdankte die einzige Ueberlebende, daß sie über einen Jaun entkommen konnte.

Eine andere Einwohnerin Charkows sah, wie ein etwa achtjähriger Junge eine deutsche Soldatenmütze von der Erde aufhob, sie sich betrachtete und auf den Kopf setzte. In diesem Augenblick kam ein jüdischer Kommissar über die Straße. Als er den Jungen erblickte, stürzte er sich auf ihn und schleuderte den Knaben gegen die Mauer eines Hauses, wo das Kind leblos liegen blieb. Ein verwundeter Rotarmist, der dem Knaben zu Hilfe eilen wollte, wurde auf Befehl des Juden sofort verhaftet.

In Bombay sind wieder Unruhen ausgebrochen. Hier der dabei verhafteten Kinder sind zu schweren Gefängnisstrafen verurteilt worden.

Die Bulgarische Erdbebenwarte registrierte am Mittwoch um 21 Uhr 47 Minuten 13 Sekunden ein Beben, dessen Herd etwa 200 Kilometer von Bularest entfernt zu suchen ist.

Explosion im Personenzug

Ein Explosionsunglück, das sich in einem stark besetzten Personenzug ereignete und bei dem 18 Personen ums Leben kamen und weitere verletzt wurden, wird aus Mirandella (Portugal) gemeldet. Die Explosion ereignete sich in einem 3. Klasse-Wagen. Unter einer Bank hatte ein Reisender verborgenweise ein Paket mit Raketen und Feuerwerkskörpern untergebracht, das durch einen achtlos weggeworfenen Zigarettenstummel in Brand gesetzt wurde. Bald nach der Explosion stand der ganze Wagen in Flammen, und es gab eine Panik, die auf die übrigen Wagen des Zuges überging. In dem ausgebrannten Wagen wurden 18 zum Teil verletzte Leichen aufgefunden.

Eine im Süden der Ostfront eingeleitete slowakische Jagdstaffel hat mit ihrem am 28. 4. gemeldeten Abschluß von sieben sowjetischen Flugzeugen nunmehr die Zahl ihrer Luftsiege auf 102 erhöht.

Vizeadmiral Sir Henry Harwood, der Oberkommandierende in der Levante, ist zurückgekehrt und nach Großbritannien zurückgekehrt. Harwood wird, wie Reuters meldet, vorübergehend von Vizeadmiral Ralls Leatham vertreten.

Schauspiel-Uraufführungen

Evend Borberg: „Das Boot“

Der dänische Dichter Evend Borberg hat die deutsche Uraufführung seines Schauspiel „Das Boot“, das vor wenigen Tagen in Kopenhagen uraufgeführt worden ist, wiederum dem Staatlichen Schauspielhaus in Hamburg übertragen. Das vieraktige, die dramatischen Ereignisse eines Tageslaufes bei den Fischen auf der nordwestlichen Farör-Insel Mylines umspannende Werk trägt unverkennbar die Züge des Wahrheitsforschers und Idealisten Borberg, der hier aus dem Brauchstum eines Volkes schöpft. In breiter Exposition führt der Dichter in das harte Leben jener Inselbewohner ein, die ihr Dasein im Kampf mit den Naturgewalten fristen müssen und deren Tisch in dunklen Wintermonaten nur nach Gunst und Ungunst sommerlicher Fisch- und Drindelwal-Fänge gedeckt ist. Das Zwölfmann-Boot einer Farör-Insel ist der treue Freund und Erhalter der Inselbewohner. Die Bootsgemeinschaft ist ihnen ein heiliger Begriff des Lebens, ein Sinnbild absoluter Schicksalsverbundenheit. Um diesen Begriff wagt die Handlung in beschaulicher Milieuhuldigung, in erniten und teilweise humorigen Szenen oder in philo-sophischen Betrachtungen zwischen den Menschen der Insel. Um diesen Begriff aber entbrannt auch ein Kampf der Geister, als Unfrieden von außen durch habgierige und verbrecherische Elemente in den geschlossenen Lebenskreis hineingetragen und die Gemeinschaft mit unmoralischen Händlerpraktiken gesprengt wird. Als zum Schluß, nach Kampf, Ent-

täuschung und Sühne, die alte Bootsgemeinschaft wieder hergestellt ist, kann der fröhliche Reigen der Inselbewohner zum Grindelwalfest gleichzeitig einen Liebesbund besiegeln.

Borberg vollzieht im Spiel einen ständigen Wechsel zwischen Epik und Dramatik. Außerordentlich ist seine Kunst der Menschengestaltung, ihm glückte ein edles Milieustück, das Herbert A. Frenzel ausgezeichnet überreicht hat.

Hans Hauptmann.

Georg Döring: „Clavigos Erbe“

Das Dresdner Schauspielhaus hat einen jungen Autor über Nacht bekannt gemacht, der bisher nur mit einem feinen Jugendbuch („Der Kampf unter der Kuppel“), allerdings auch mit einem öffentlich wenig bekannten, sehr gewichtigen kulturpolitischen Schrifttum hervorgetreten ist: Georg Döring. In der Komödie „Clavigos Erbe“ lernen wir Döring als Fortsetzer Goethes kennen — nicht in irgendeinem präventiven, überheblichen oder gar ironisch-spielerischen Sinne, sondern etwa so wie man sich ein überzeitliches Zwiegespräch eines heutigen jungen Menschen mit dem Dichter vorstellen kann, als dieser gleichfalls noch ein fragender, am Leben tragender Jüngling war. Selbstbewußtsein und eine klare Ehrfurcht halten sich in dieser Auseinandersetzung mit dem „Clavigo“-Dichter die Waage; das Ganze ist, wie Döring in einem „Brief an Goethe“ bemerkt, ein Versuch, „die ähnlichen Konflikte noch ein-

mal auf eine möglichst honette Weise zu lösen“.

Ein selbständiger Denker, ein erstaunlich klares Gehirn hat sich hier an einem Stück zu erkennen gegeben, das zumindest als verheißungsvoller Versuch und als Theorie eines neuen dramatischen Wirklichkeitsstils anzusehen ist. Der junge Autor, in Feldgrau, erzielte einen ehrlichen, durchschlagenden Erfolg. Hans Schnoor.

Der Traum vom Fliegen

Die Idee, daß die Erfüllung großer Menschheitsträume davon abhängt, daß sie erst in Form einer Legende verbreitet werden müssen, einer Legende, die dann ihre Verwirklichung durch die Zeit findet, liegt dem in deutschen Volkstheater in Wien aufgeführten Schauspiel „Flug-Legende“ zugrunde. Der Autor Karl Johann Aude verjagt wohl über eine mitunter eindrucksvolle und prägnante Sprache, aber vorläufig noch nicht über jene dramatische Kraft, die seinen zweifellos interessanten Gedanken eine wirklich bedeutvolle Bühnengeistlichkeit sichert.

Zeno von Liebl.

Schaffner: „Das kleine Weltge-richt“

Jakob Schaffner, der als Epiker längst in gefestigtem Ansehen stehende Dichter, tat mit seinem Schauspiel „Das kleine Weltgericht“ den entscheidenden Schritt zur Bühne. Was so oft durch sein immer verantwortungsbewußtes Schaffen als erster Ton durchklang: das Wissen um die Tragödie der europäischen Kultur und der Ruf zur Rückkehr zu sittlichen Ideen als der einzigen Rettung — drohendem Verfall, das schwingt auch in

diesem Schauspiel mit. Sein Dauerndes aber erhält es durch die Fülle und Dichte der Sprache, die Schönheit der Verse, die klare Zeichnung der Charaktere und die Sicherheit der Handlungsführung.

Intendant Curt E. Ruernbergers Regie gab dem Werk bei seiner Uraufführung in Osna-brück seine Bühnenvollendung in einer intensiven Aufführung, die Farbe und Musik, innere Spannung und Ethos hatte. Der Uraufführung, der auch der Gauleiter und Reichsstatthalter Paul Wegener beistand, stand im Zeichen eines starken Erfolges.

Paul G. A. Klein.

Zwei Jahre Deutsches Theater in Oslo

Das „Deutsche Theater in Oslo“ be- ging sein zweijähriges Bestehen mit einer Aufführung des „Rosenkavalier“ von Richard Strauß, bei der auch der Reichsdramaturg, Ministerialdirigent Dr. Rainer Schlösser zugegen war. In der Wiedergabe des von Rudolf Jindler inszenierten Wertes erreichte die Opernspielzeit dieser jungen und erfolgreichen Bühne ihren diesjährigen Höhepunkt.

„Schinderhannes“, eine Oper von Gustav Kneip, gelangt am 9. Mai im Staatstheater Karlsruhe unter der musikalischen Leitung von Otto Magerath und in der Inszenierung von Intendant Geer (Erfurt) zur Uraufführung.

Die Karamell-Oper soll zu einem Gastspiel nach Wien eingeladen werden, um mit ihren Kräften die Oper „Ero der Schelm“ von Wolzogen und das Ballett „Der Teufel im Doss“ von Botta aufzuführen.

Kleine Chronik

Dr. Saladin Schmitt Vorsitzender der Deutschen Schatepeare-Gesellschaft. An Stelle des vor einigen Monaten gestorbenen Vorsitzenden der Deutschen Schatepeare-Gesellschaft Professor Dr. Wolfgang Keller (Köln) ist vom Vorstand der Gesellschaft, der während der Ostertage in Weimar zusammengekommen war, Professor Dr. Saladin Schmitt (Bonn) gewählt worden. Saladin Schmitt hat als Intendant des Bochumer Theaters sich um die Schatepeare-Pflege in Deutschland durch zahllose Aufführungen der Dramen des Dichters einen bedeutsamen Namen geschaffen. — Die Herausgabe des Schatepeare-Fachbuches wurde Professor Dr. Deutschlein (Marburg) übertragen.

Errichtung einer zentralen Schillerbankhütte. In der Hauptversammlung des Deutschen Schillerbundes in Weimar ist die Errichtung von Schillerbündnissen beschlossen worden. Diese Schillerbündnisse sollen dem doppelten Zweck dienen, das Archiv und die Schillerstiftung aufzunehmen und die zentrale Sammelstelle zu werden und gleichzeitig allen Teilnehmern an den Weimar-Festspielen für die deutsche Jugend einen ständigen kulturellen Mittelpunkt zu geben.

Wilhelm Furtwängler wurde eingeladen, mit den Wiener Philharmonikern in Danemark und Schweden eine Reihe von Konzerten in den Städten Kopenhagen, Stockholm, Malmö, Göteborg und Uppsala durchzuführen. Für die Programme sind Werke von Schubert, Beethoven, Richard Strauß und Theodor Berger vorgesehen.

Gründung einer Hölderlin-Gesellschaft. Am 7. Juni 1943, soll eine Hölderlin-Gesellschaft mit dem Sitz in Tübingen gegründet werden. Sie will der Hölderlin-Forschung und der Hölderlin-Verehrung einen Mittelpunkt geben.

OS. Wanderer — Nr. 118 — 30. 4. 1943

Rybniker Beobachter

Geschäftsstelle und Schriftleitung: Rybnik, Straße der SA 13 / Fernruf 1196

Kind fühl mit!

Wenn heute in den öffentlichen Verkehrsmitteln, auf den Bahnhöfen, in den Postämtern usw. Warnungen zu lesen sind: „Vorsicht bei Gesprächen — Feind hört mit!“, so nehmen die meisten Menschen das mit einer gewissen Überlegenheit zur Kenntnis. Und sie denken, wenn ihr Blick auf solch ein Schild fällt, so gleich: „Kaja — so etwas kann mir ja nie passieren, ich würde doch nicht hier öffentlich Staatsgeheimnisse ausposaunen!“

Praktisch gehen aber ist es ja nicht immer so, daß jemand etwa auf dem Bahnhof oder im Postamt laut seinem Nachbar wichtige geheime Dinge erzählt und der Spion, hinter der Zeitung verborgen, schon daneben steht. Das Ohr der Spionage ist viel feiner, und die Kanäle, durch die wichtige geheime Nachrichten dem Feinde zur Kenntnis gelangen, sind keineswegs immer sofort erkennbar. Man braucht nur daran zu denken, mit welcher

Von 20.45 bis 4.40 Uhr verdunkeln!

Bedenkenlosigkeit überhaupt irgendwelche Nachrichten weiterzuerzählen, wie sich Zahlen von Mund zu Mund um das Zehn- und Hundertsache vergrößern. Irrend jemand erzählt uns etwas. „Auch hören Sie mal“, sagen wir etwas bedenklich, „das würde ich an Ihrer Stelle nicht so herum erzählen.“ „Tue ich ja auch nicht“, meint der andere beruhigend, „aber ich kenne Sie doch, ich erzähle es nur Ihnen!“

Im Grunde, überlegen wir uns, kennt er uns ja eigentlich gar nicht so sehr genau, er kann absolut nicht wissen, ob wir diese Nachricht nicht zehn Minuten später wieder irgend einem anderen weitererzählen. Aber man kann nichts tun, als dem Wichtigsten klarzumachen, was er unter Umständen mit seinem Gerücht anrichten kann, wenn es einmal von falschen Ohren aufgefangen wird. Denn gerade hier liegt ja die große Gefahr: teilt im Krieg, wo unzählige deutsche Volksgenossen in mehrwichtigen Betrieben arbeiten, unzählige Vorgänge und Maßnahmen bekannt werden, die streng geheim gehalten werden müssen, sieht sich Sozialagen jeder Zweite lahmgerichtet. Und es gibt anderen gegenüber immer den Eindruck einer gewissen Überlegenheit, wenn man sagen kann: „Natürlich — Sie von Ihrem Standpunkt aus können ja auch keinen Einblick in die wirkliche Lage haben! Ich dagegen...“

Diese Überlegenheit des Einzelnen, dieses unbedingt richtig Informiertsein wirkt sich überall aus; im Umgang mit Arbeitskameraden, mit Freunden und Verwandten, in der Familie, am Stammtisch. Wir sollten uns immer darüber klar sein, daß es nicht nur darauf ankommt, daß wir uns den Menschen, mit dem wir uns unterhalten, genau auf seine Zuverlässigkeit ansehen — sondern daß auch der Schein der Zuverlässigkeit vielleicht in einem Augenblick der Unüberlegtheit das, was wir sagten, wieder weitererzählt. Man braucht nur daran zu denken, wie gern

Betreuung von Pflegekindern durch die NSB

Familien ersetzen Waisen das Elternhaus — Eine bedeutungsvolle Aufgabe im Dienst des Volkes

Gerade in der heutigen Zeit, in der sich unser Volk gezwungen sieht, einen Kampf auf Leben und Tod zu führen, ist die Gefahr doppelt und dreifach groß, daß schwerste Schicksale den Lebensmorgen unserer Kinder trüben, und sie für ihr ganzes künftiges Leben zeichnen.

Es geschieht zwar von Seiten der Partei und des Staates alles, um die gesundheitlichen und erzieherischen Schäden nach Möglichkeit auszu-schalten. Es gibt aber außer diesen Gefahren noch viele andere, die durch den Krieg bedingt und mit äußeren Maßnahmen nicht zu bannen sind. Denken wir nur daran, wie sehr sich oft der Verlust des Vaters schmerzhaft und schwer auf die charakterliche Entwicklung eines Kindes auswirkt. Kommt dann gar noch hinzu, daß die Mutter schwach wird, selbst den Halt verliert und ihren Kindern keinen Halt mehr zu geben vermag, dann wird erst deutlich, von welcher Gefährdung der Jugend hier die Rede ist.

Heute soll uns eine der vordringlichsten Aufgaben beschäftigen, die der Volksgemeinschaft gestellt sind, und zwar die Aufnahme und Betreuung der Kinder, die herkömmlich als Pflegekinder bezeichnet werden. Hier gilt es in ganz besonderer Weise, die Abwehr und Schutzkräfte zu mobilisieren, die die Jugend unseres Volkes vor gesundheitlichen, seelischen und charakterlichen Schädigungen bewahren.

Mit dem Begriff Pflegekinder verbindet sich kimmungsmäßig oft die Vorstellung von etwas Vermahltem oder Minderwertigem. Man muß unbedingt mit dieser falschen Vorstellung brechen. Gewiß ist ein Kind, das als Pflegekind zu fremden Menschen gegeben werden muß, bedauernswert aber auf keinen Fall ist solch ein Kind weniger wert als eins, das in einem geordneten und harmonischen Familienleben heranwächst. Wie oft findet man im Gegenteil, daß

solche Pflegekinder, handelt es sich um Voll- oder Halbweisen, um uneheliche Kinder, Kinder aus geschiedenen oder zertrümmerten Ehen usw., viel feiner empfindender sind, daß sie, früh vom Leben und mancher heimtückischer Not des Herzens gereift, dankbar sind für jedes Wort und jeden Blick der Liebe. Ihr Kinderherz verlangt ja auch nach nichts anderem, als nach Schutz und Geborgenheit zu finden.

Es ist daher eine der schönsten Aufgaben, die eine deutsche Frau und Mutter ihrem Volk gegenüber erfüllen kann, wenn sie solch ein Kind, das aus unglücklichen Verhältnissen stammt, bei sich aufnimmt und ihm das bietet, was die eigenen Eltern ihm zu bieten nicht in der Lage sind.

In gleicher Weise machen sich die Männer und Frauen um die Jugend unseres Volkes verdient, die mit der Ueberwachung der Pflegekinder und Betreuung der Pflegekinder beauftragt sind und diesen ihren Dienst mit wirklicher Liebe und Sorgfalt ausüben. Sie sollen ihren Dienst nicht auffassen als ein leidiges Mühen, sondern als ein herzliches Wollen, als ein Helfenwollen, das in seiner Auswirkung nicht nur der persönlichen Entwicklung des Kindes, sondern auch unserer ganzen Volksgemeinschaft zugute kommt. Die Betreuer und Betreuerinnen von Pflegekindern müssen Menschen sein, die das Herz auf dem rechten Fleck haben. Ziel und Lohn ihrer Arbeit besteht darin, durch umfängliche, tatkräftige und zugleich herzliche Anteilnahme an den Verhältnissen zwischen sich und den Betreuten ein wirkliches Vertrauensverhältnis herzustellen. Seit Jahren widmet sich die NSB-Jugendhilfe in enger Zusammenarbeit mit allen Partei- und Behördenstellen dieser Aufgabe und gerade in der jetzigen Kriegszeit erweist es sich als erforderlich, die NSB-Jugendhilfe und die Betreuung der

Pflegekinder, die Ermittlung von geeigneten Familienpflegestellen weiter auszubauen. Mander Vater an der Front wird keine soldatische Pflicht leichter erfüllen, wenn er sein Kind aufgehoben weiß im Schutze und der Treue der Heimat.

Ein Beispiel für viele möge erläutern, wie notwendig und legenreich die von der NSB-Jugendhilfe geleistete Arbeit zu sein vermag. Da bricht das schwere Schicksal über einen Soldaten herein, daß seine Frau bei der Geburt eines Kindes ihr Leben lassen muß. Gesund und wohlbehalten bleibt das Kind. Für einige Zeit befindet es sich noch in der Obhut der Schwiegermutter des Krankenhauses, aber dann muß Umshau gehalten werden, wo dieses Kind eine Heimat finden kann, nachdem der Vater wieder zu seinem Truppteil zurückkehren mußte. Nach Vereinbarung mit ihm, der keine näheren Angehörigen hat, findet das Kind Aufnahme in der NSB-Krippe. Da es aber auch dort nicht immer bleiben kann, ermittelt die NSB, nach eingehender Prüfung eine geeignete Familie, die sich bereit erklärt, dem Kind das Elternhaus zu ersetzen.

Die Jugend unseres Volkes wird einen klügeren Weg in die Zukunft schreiten, wenn pflichtbewusste deutsche Frauen und Mütter alles tun, um sie vor Versuchungen, Gefahren und Schäden zu bewahren und ihnen eine Stätte zu bieten, in der sie Liebe, Halt und eine gute Erziehung finden.

Eine frohe, gesunde und sonnige Jugend birgt allein die Gewähr dafür in sich, daß sich die besten Kräfte des menschlichen Herzens und Charakters entfalten, und daß diese Kräfte zum Einsatz kommen, um den inneren und äußeren Bestand unseres Volkes zu sichern, um den heute die Männer und Söhne unseres Volkes kämpfen.

Frauen im Gespräch die Wendung gebrauchen: „Mein Mann sagt...“ Darum wollen wir unsere Junge hüten, kriegswichtige Nachrichten wo immer es auch ist, weiterzuerzählen.

Probeshießen der Flatgruppe Oberschlesien

Am Sonntag, 2. Mai, führt die Flatgruppe Oberschlesien im Industriegebiet in der Zeit von 8 bis 13 Uhr und im Gebiet von Coelz—Senedred in der Zeit von 19—23 Uhr ein Probeshießen durch. Wer in der genannten Zeit Artilleriefeuer hört, braucht nicht in den Luftschutzkeller zu gehen. Die Gemeindeführer werden durch Anschlag diejenige Bezirke betanntgeben, in denen eine Gefährdung von Menschen möglich ist. In diesen Gefahrengeländen soll sich niemand unnötig aufhalten.

NSADB, Kameradschaft Rybnik. Der nächste Monatsappell findet am 2. Mai 1943, vormittags 9.30 Uhr, im Saal der Autobusgarage statt. Besonders eingeladen werden die Witwen und Hinterbliebenen Gefallener aus dem jetzigen Kriege. Es kommen an diesen Appellen wichtige neue Verordnungen zur Kenntnis. Ein Zwang zur Mitgliedschaft besteht nicht.

Von der NS-Frauenchaft Rybnik. Zu ihrem Heimabend hatten sich die Frauen der Ortsgruppe Nord im Reichshof sehr zahlreich versammelt. Ortsgruppenführerin Frau Kregel konnte dabei Soldaten und die Ortsgruppenleiter der NSB und NSDAP der Ortsgruppen Nord begrüßen. Sie eröffnete den Heimabend mit dem Spruch: „Wer leben will, der kämpfe also, und wer nicht streiten will in dieser Welt des Ringens, verdient das Leben nicht!“ Diesen Spruch legte sie auch ihrer Ansprache zugrunde in der sie den Willen des Führers mit der Pflichterfüllung einer deutschen Frau im totalen Einjak verknüpfte. Nach gemeinsam gefungenen Liedern und Vorträgen von Gedichten wurden die Soldaten bewirtet, wobei die Kindergruppe durch heitere Darbietungen für Unterhaltung sorgte.

Konzert des Reichsbahnmusikzuges. Der Reichsbahnmusikzug Rybnik spielt am 1. Mai 1943 von 10 bis 11 Uhr im Knappschafslazarett und anschließend von 11.30 Uhr bis 13 Uhr auf dem Ring für die schaffenden Volksgenossen.

Gerwionta, Elternabend der S. J. Am ersten Osterfeiertag veranstaltete die Gesellschaft und das Fährlein 11.670 einen lustigen Elternabend unter dem Leitgedanken „Dem Fröhlichen gehört die Welt.“ Ein scheidiger Marsch des F. 2 eröffnete diesen entspannenden Abend, dem die Eltern und Ehrengäste sehr zahlreich beimohnten. Nach der Begrüßung durch den Führer der Gesellschaft Amt. Gendatz, entfaltete sich ein mannigfaltiges und abwechslungsreiches Programm. Im Mittelpunkt dieser Veranstaltung standen zwei Theaterstücke unter dem Titel: „Das böse Gewissen“ und „Klugheit siegt“. Letzteres ist beson-

ders durch das spähafte und heitere Verhalten des Narren zum Ausdruck gekommen. Während der Pausen wurden die Eltern besonders durch die musikalischen Darbietungen unterhalten.

Die Frage nach der Sommerreise

Im Hinblick auf den nahenden Sommer häufen sich jetzt schon die Anfragen der Erholungssuchenden bei den Beherbergungsbetrieben. Die Reichsgruppe Fremdenverkehr weist auf einige Richtlinien hin, die bei solchen Anfragen unbedingt beachtet werden müssen. So werden die Beherbergungsbetriebe noch immer stark belastet durch Erholungssuchende, die gleichzeitig an mehrere Beherbergungsbetriebe schreiben und auf diese Weise mehrere Zusagen erhalten. Der Schriftwechsel würde bedeutend vereinfacht werden, wenn die Erholungssuchenden bei einer Anfrage gleich darauf hinweisen würden, welcher Gruppe von Erholungssuchenden sie angehören und über welche Bescheinigungen sie verfügen, also Wehrmachturlauber auf den Urlaubchein, Gesellschaftsmitglieder trugschwäger Betriebe auf die Urlaubsbescheinigung des Betriebsführers oder der zuständigen Dienststelle, Selbständige auf die Bescheinigung der zuständigen

Kammer oder Berufsvertretung, Schwerekriegsbeschädigte auf ihren Ausweis, Witwen, Kinder und Eltern Gefallener auf die Mitteilung des Truppteils, kinderreiche Mütter auf ihre amtlichen Ausweise und Personen aus stark luftgefährdeten Gebieten auf die Bescheinigung der NSB.

Wenn keine Angaben über die Gruppenzugehörigkeit und die Bescheinigungen gemacht werden, ist die Bearbeitung von Gästeanfragen außerordentlich schwierig, da leider auch die Anfragen nicht bevorrechtigter Personen zuzunehmen, die absichtlich diese Frage nicht anschnitten. Solche Personen dürfen aber in der Zeit vom 20. Juni bis 10. September nur dann beherbergt werden, wenn sie mit schulpflichtigen oder jüngeren Kindern reisen. Einige Beherbergungsbetriebe sind dazu übergegangen, von den Gästen bei Abschluss des Vertrages Vorauszahlungen zu verlangen. Ein derartiges Verfahren ist unzulässig und wird von der Wirtschaftsprüfungskommission der Reichsgruppe Fremdenverkehr abgelehnt.

Todesopfer einer alten Unsitte

Königrätz. Dieser Tage griff eine 29jährige Frau in Neu-Königrätz wieder zu dem jo überaus gefährlichen Ausweg,

mit Spiritus oder Petroleum flücht brennendes Holz zum Brennen zu bringen. Der Blechbehälter, in dem die Frau den Brennpiritus verwahrte, explodierte und der brennende Inhalt ergoß sich über die Frau und deren daneben stehendes, achtzehnmönatiges Kind. Mutter und Kind waren im nächsten Augenblick in Flammen gehüllt und erlitten schwerste Verbrennungen am ganzen Körper, denen beide im Krankenhaus in der darauffolgenden Nacht unter den schrecklichsten Qualen erlagen. Der Lebensgefahr der Frau versuchte sie und das Kind aus der Stube zu tragen, wurde dabei aber selbst ein Opfer der Flammen und wurde so schwer verletzt, daß er im Krankenhaus mit dem Tode ringt.

Der Rundfunk am Freitag

Reichsprogramm: 9.30 bis 10: Geburtstagsfeier für Franz Lehar, 12.35 bis 12.45: Der Bericht zur Lage, 15 bis 15.30: Klänge aus dem Rheinland, 15.30 bis 16: Kammermusik von Richard Strauss, 16 bis 17: Munters Konzert, 17.15 bis 18.30: Selterer Melodienreigen, 18.30 bis 19: Der Zeitbiegel, 19 bis 19.15: Wehrmachtvortrag, 19.15 bis 19.30: Frontberichte, 19.45 bis 20: Dr. Goebbels' Artikel: „Wo stehen wir?“, 20.30 bis 21: Unterhaltungs-Kleinigkeiten, 21 bis 22: Aus Konzilium und Operette.

Zimmer wieder werden wir nach der Anschrift der Aufgeber v. Ziff. Anzeigen gefragt. Wir können die Anschrift nicht bekannt geben, da wir das Ziffergeheimnis streng wahren müssen. Bitte ersparen Sie sich den bereitwilligen, Weg in ungl. Geschäftsstelle, sondern geben Sie ein schriftliches Angebot ab. Dafür genügt bereits eine Postkarte.

Deutsches Lichtspiel: Von Freitag, 30. April, bis Montag, 3. Mai: „Stimme des Herzens“ mit Marianne Hoppe, Ernst von Klipstein, Carl Kuhlmann u. a. Kulturfilm, die Deutsche Wochenschau. Nicht jugendfrei.

Für Jugendliche zugelassen. * Für Jugendliche unter 14 Jahren zugelassen. *** Für Jugendliche nicht zugelassen.

Nach kurzer, schwerer Krankheit verschied plötzlich und unerwartet am 27. April 1943 unser einziges, geliebtes Töchterchen, Schwesterchen und Enkelin

Gertrud

im zarten Alter von 2 Jahren und 1 Monat. In tiefem Schmerz: Ernst Tauschwart u. Frau Klara, geb. Neschik, als Eltern; Rudi und Oskar, als Brüder; Valeska Neschik, Konstantine Tauschwart, als Großeltern, u. Anverwandte. Orzupowitz, Raudener Straße, Rybnik, Jejkowitz, den 29. April 1943. Beerdigung: Sonnabend, 1. Mai 1943, 7 Uhr, vom Trauerhaus.

Nach einem arbeitsreichen Leben verschied am 29. April 1943 plötzlich und unerwartet unser herzenguter, treusorgender, lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Onkel u. Schwager, der Tagesteiger

Pg. August Kaula

Inh. des E. K. II, 1914/18, des Kriegsverdienstkreuzes und anderer Ehrenzeichen, im Alter von 60 Jahren. In unsagbarem Schmerz: Herbert und Hans, als Söhne; Hildegard und Erna, als Schwiegertöchter; Elisabeth, Ingeborg und Jutta, als Enkelkinder, und Anverwandte. Blücherstraße, den 29. April 1943, Beerdigung: Sonntag, den 2. Mai 1943, 15.30 Uhr, vom Knappschafslazarett Rybnik.

Auch wir betrauern unseren langjährigen, treuen Arbeitskameraden und werden sein Andenken stets in Ehren halten. Der Betriebsführer und Gefolgschaft.

Nach leidvollem, arbeitsreichen Leben ist unsere gute, treusorgende Mutter, die verw. Frau

Hedwig Scheithauer

geb. Gorgon, im 58. Lebensjahr, von uns gegangen. In tiefster Trauer zeigen dies an: Gegr. Damian, Matr.-Gegr. Adolar, als Söhne und Tochter Maria, Czerwinka, den 29. April 1943, Beerdigung: Sonnabend, den 1. Mai 1943, 9.30 Uhr, vom Trauerhaus, Hermann-Göring-Straße 15.

Danksagung! Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme in Wort, Schrift und die vielen Blumenspenden anlässlich des Hinscheidens unseres geliebten Kindes, sagen wir allen unseren herzlichsten Dank, Besonderen Dank Herrn Pater Kuska für die trostreichen Worte am Grabe.

Rosa Ogon, geb. Theiner, Rybnik, im April 1943.

Danksagung! Recht innigen Dank für die aufrichtigste Teilnahme, die uns in Wort, Schrift, Blumenspenden und zahlreiche Beteiligung am Seelenamt anlässlich des Hinscheidens unseres heiliggeliebten, guten Sohnes und Bruders, des Grenadiers Robert Kuska entgegen gebracht wurden.

Viktor Kuska und Frau Anna, geb. Gläser, als Eltern, und Geschwister. Rydultau, Radlikshöh, 12, im April 1943.

Danksagung! Allen, die uns in unserem übergroßen Schmerz beim Hinscheiden unseres inniggeliebten, unvergessenen Sohnes und Bruders, des Gefreiten Franz Dornik, in Wort und Schrift sowie durch Beteiligung am Seelenamt ihre Anteilnahme bekundet haben, sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Theodor und Elisabeth Dornik, als Eltern; Anna Dornik, als Schwester. Loslau, im April 1943.

Danksagung! Für die überaus zahlreiche Anteilnahme anlässlich des Hinscheidens unseres geliebten Sohnes, des Gegr. Georg Brzosa, sagen wir allen unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank der Wehrmacht, seinen Kameraden, Herrn Pfarrer Janik, sowie all denen, die am Seelenamt teilgenommen haben.

Franz und Franziska Brzosa. Radlin 2, im April 1943.

Wir bitten um Verständnis wenn wir infolge Raummangels einzelne Anzeigen später als am gewünschten Termin veröffentlichen.

FILM-THEATER

Rybnik
Kammer-Theater: Wegen des großen Erfolges verlängern wir bis einschließlich Montag den Film: „Drei glückliche Menschen“. Ansf. 15, 17,30 und 20 Uhr.

Ufa-Theater: Freitag bis Montag, täglich 15, 17,30, 20 Uhr: „Meine Freundin Josefine“. Die amulante Filmkomödie der Tobis mit Hilde Krahl, Paul Hörbiger, Rita Bentzhoß, Hans Leibelt, Spielleitung: Hans S. Zerlett. Kulturfilm: Die Seebadler. Deutsche Wochenschau.

Kino-Theater: Ab Freitag, 30. 4., bis Montag, 3. Mai, „Die große

Marinehelferinnen

1. Marinehelferinnen werden bei den Landdienststellen der Kriegsmarine in der Heimat und vom 21. Lebensjahre ab auch in deutscherseits Gebieten eingesetzt. Sie stehen im privatrechtlichen Vertragsverhältnis. Das Beschäftigungsverhältnis dauert im allgemeinen bis Kriegsende.
2. Marinehelferinnen werden verwandt:
 - a) als Stabsdienstmädchen: Einsatz erfolgt bei Stäben der Kriegsmarine im Geschäftszimmerdienst;
 - b) als Truppenhelferinnen: Einsatz erfolgt im Nachrichten-, Flugmelde- und Felddienst.
3. Truppenhelferinnen tragen im Dienst Schutzkleidung.
4. Wünsche hinsichtlich Verwendungsart und -ort werden weitgehend berücksichtigt.
5. Wbindung der Marinehelferinnen richtet sich nach den Bestimmungen der Tarifordnungen des öffentlichen Dienstes entsprechend ihrer Tätigkeit.
6. In außerdeutschen Gebieten erhalten sie außerdem freie Unterkunft und Verpflegung sowie Einzahlung.

Im Heimatgebiet erfolgt bei Bedarf Unterbringung in Heimen der Marinehelferinnen mit Gemeinschaftsverpflegung.

- a) für Verwendung im Reichsgebiet: an die 1. Mar.-Self-Erprobungsabteilung in Flensburg oder an die 2. Mar.-Self-Erprobungsabteilung in Leer (Dflr.);
 - b) für die Verwendung in den besetzten west- und südeuropäischen Gebieten: an die 2. Mar.-Self-Erprobungsabteilung in Leer (Dflr.);
 - c) für Verwendung in den nord-, ost- und südpol-europäischen Gebieten: an die 1. Mar.-Self-Erprobungsabteilung in Flensburg.
7. Angehörige der Geburtsjahrgänge, die zum Reichsarbeitdienst herangezogen, können erst dann eingestuft werden, wenn sie nach der Wüstung von der Ableistung des RAD befreit werden oder im Falle der Nichtbefreiung den Arbeitsdienst planmäßig abgeleistet haben. Unabhängig davon können Verwundungsgrade auch während der Ableistung des Arbeitsdienstes gestellt werden.

Obertkommando der Kriegsmarine.

Nummer. Spannung, Sensation und mitreißendes Geschehen bringt dieser große dramatische Zirkusfilm der Tobis mit Beny Warendach, Wally Delphac, Walter Janssen, Paul Kemp und Paul Hoffmann. Kulturfilm: „Sprung in den Feind“ und die Deutsche Wochenschau. Freitag, 30. 4., 1. Vorstellung um 14.30 Uhr für Jugendliche mit dem Film: „Indianer“. Achtung! Sonnabend, 1., u. Sonntag, 2. 5., 1. Vorstellung um 14.30 Uhr: „Indianer“.

Loslau
Schauburg: Freitag bis Montag: „Drei glückliche Menschen“. Ein Wien-Film mit Magda Schneider und Wolf Albach-Reith. Jugendliche nicht zugelassen.

Offizierlaufbahnen der Kriegsmarine

Für alle Offizierlaufbahnen der Kriegsmarine: Seoffiziere, Marine-Genieuroffiziere, Marine-Sanitätsoffiziere, Marine-Waffenoffiziere, Marine-Verwaltungsoffiziere, Marine-Nachrichtensoffiziere, Marine-Artillerieoffiziere und die neugegründete Laufbahn der Marine-Heilungs-Blionsoffiziere sind neue Merkblätter erschienen und neue Formblätter (Bewerbungsunterlagen) eingeführt. Sie gelten in gleicher Weise für die aktiven und die Reserve-Offizierlaufbahnen. Merkblätter und Bewerbungsunterlagen können vom nächsten Wehrbezirkskommando angefordert werden. Abgegebene Bewerbungen brauchen nicht neu aufgestellt zu werden. Auch werden bereits fertiggestellte Bewerbungen noch innerhalb zehn Tagen nach Erscheinen dieser Bekanntmachung in der alten Form entgegengenommen.

Für die Laufbahn der höheren Baubeamten der Kriegsmarine gelten betreffs Ausbildung usw. die bisherigen Merkblätter einseitig weiter; Bewerbungen für diese Laufbahn sind jedoch ebenfalls mit den für die Offizierlaufbahnen eingeführten Bewerbungsunterlagen einzureichen.

AMTLICHES

Betr.: Verteilung von Apfelsinen und Zwiebeln

Auf den Abschnitt 9 der Haushaltsarten kommen für Personen bis zu 18 Jahren sowie anwerbende und stillende Mütter je Kopf 500 Gramm Apfelsinen zur Verteilung. Außerdem werden an Personen über 18 Jahre auf den Abschnitt 10 der Haushaltsarten je Kopf 200 Gramm Zwiebeln abgegeben. Ueber diese Verteilung haben die Kleinverteilern punktsichtig abzurechnen.

Der Landrat des Kreises Rybnik.
J. A. Thomas, Reg.-Oberinspektor.

Bekanntmachung

Betriff: Bewirtschaftung von eisernen Haushaltgeräten.
Mit dem ständig ansteigenden Bedarf der Rüstungswirtschaft wird der Anteil der Produktion, die zur Befriedigung des zivilen Bedarfs bestimmt ist, zwangsläufig kleiner. Es ist daher eine strenge Bewirtschaftung der Haushaltgeräte aus Eisen und Metall angeordnet worden. Haushaltgeräte können fortan von nicht frontintendierten Verbrauchern nur noch auf Wehrmacht bezogen werden. Bei der Prüfung von eingehenden Anträgen wird der schärfste Maßstab angelegt. Die Zuteilung im Rahmen des Kontingents erfolgt in erster Linie an:

1. bombengeschädigte Haushalte;
2. Umfiedler;
3. Kriegsverwehrete;
4. neugegründete Haushalte.

Anträge von sonstigen Haushaltungen werden nur dann bewilligt, wenn unter Anlegung eines fronen Maßstabes an die jetzt gebotene kriegsgemäße Lebensführung ein Kostend, ähnlich dem eines kriegsgeschädigten Haushalts gegeben erscheint. Die Verbraucher müssen also mit den vorhandenen Beständen auszukommen suchen, und sie durch pflegliche Behandlung und rechtzeitige Aufbesserung möglichst lange erhalten.

Rybnik, den 27. April 1943.

Der Landrat des Kreises Rybnik.
Wirtschaftsamt.

AMTLICHES

Antesgericht Loslau, 15. April 1943. Bestimmte Er-scheinungstage können wir aus Platzmangel nicht mehr zusagen. Jede Anzeige wird i. d. Reihenfolge des Aufgabetaes erledigt. Wir bitten Sie daher Geduld zu haben, wenn die Anzeige nicht gleich am nächsten Tag veröffentlicht wird.

TAUSCH
1 Paar gut erhalt., braune Sport-schuhe, Gr. 36/37, gg. einen Stoves bei Zusatz, 1 neuen elektr. Kocher, 120 Volt, gg. Material oder einen Stoves bei Zusatz, 1 Tauchfeder, 220 Volt, neuen Material für eine Wädherrschende, gekauft bei Zusatz, unt. Ry 401 an Wd. Rybnik.

Die rote Schale / Von Ursula Doffert

Petra war allein zu Hause, die Kleidertruhe war nicht verschlossen — gab es eine schönere Gelegenheit, sich zu verkleiden? Mutters Schwarzleidenes war zwar viel zu lang und mußte auch an den Vermeidenden umgelegt werden, aber es stand ihr, von einer Goldfardel zusammengehalten, prächtig. Mit heißen Händen löste Petra vor dem Spiegel die Föpfe auf und legte Mutters rotes Haar...

anderen Ereignisse zu Geringfügigkeiten zusammenzupacken. Sie hielt es daher für selbstverständlich, über den Scherbenfund, solange die Kleine krank war, ganz zu schweigen, um ihr nicht etwa durch unnötige Aufregung zu schaden. Mit Petra verhielt es sich aber ganz anders. Sie lag in einem Einzelzimmer, hatte keine Gefährtin und durfte nicht einmal lesen. Darum fielen ihr bald wieder die roten Scherben ein. Sie wartete jeden Tag, wenn die Mutter zur Besuchsstunde kam, auf die Frage nach der zerfallenen Schale, ja, das Schweigen darüber wurde ihr bald so unerträglich, daß sie sich förmlich nach Vorwurf und Tadel sehnte. Fast hoffte sie manchmal, alles nur geträumt zu haben, um unbegreiflich fand sie das Schweigen der Mutter.

Aber war es nicht zum Reben bereits zu spät? Als folge sie einem nur halb verstandenen, doch unanschätzbaren Befehl, verließ sie sofort das Bett des Kindes und tauchte im nächsten Warenhaus eine Schale aus rotem Glas, die der zerbrochenen zwar an Wert keineswegs ebenbürtig, an Form und Farbe aber ihr fast gleich war. Und als die unruhigen Hände des liebernden Kindes nach dem kühlen Glas der Schale griffen und sie fest umschlossen, als die verheerenden Augen langsam und ungläubig und endlich beglückt das Wunder wahrnahmen, ließen die heimlichen Qualen die die Krankheit bis zum Neukeriten getrieben hatten, von Petra ab. Das Fieber verflang, Schlaf kam — und Hoffnung! Auch nach Petras Genesung und Rückkehr aus dem Krankenhaus wurde nie mehr über das zerbrochene Rubinglas gesprochen. Petra, die die Scherben im Spielstrant nicht mehr vorfinden und sich im übrigen ängstlich hütete, wieder einen verbotenen Gegenstand in die Hand zu nehmen, glaubte nun ganz sicher, ihr Abenteuer mit der Verkleidung und den roten Scherben sei ein erster Fiebertraum gewesen. Gesund und von allen Zweifeln befreit, erzählte sie ihn der Mutter. Die aber sagte nichts dazu. Eine Art dankbarer Scheu vor unbegriffenen Mächten hielt sie zurück, das von ihr selbst nur halb verstandene Geheimnis zu enthüllen.

Das Seilerhandwerk dient der Marine. Auch viele andere Handwerkszweige sind in großem Maßstab Lieferanten der öffentlichen Hand. Die Wettbewerbsschäfte des Handwerks erstreckt sich durchaus auch auf die Serienherstellung und auf die Massenproduktion, und zwar besonders dort, wo die Handarbeit schwer zu ersetzen und höchstes technisches Können erforderlich ist. Sie liegt aber auch bei den Erzeugnissen, die nicht mit Blechband umhergeschleppt sind, z. B. beim Boot- und Schiffbau. Eine besondere Stärke des Handwerks schließlich liegt in der Entwicklungsarbeit und im Modellbau. Dank der Organisation der Landeslieferungs-gesellschaften, von denen es 250 im Reich gibt, steht das Handwerk nun schon seit langen Jahren im Dienst öffentlicher Großaufträge. Die Tatsache, daß das Rüstungshandwerk mit den Großbetrieben Schritt halten konnte, ist ein Beweis dafür, wie erfolgreich sich der deutsche Handwerker auf die kriegswirtschaftlichen Notwendigkeiten umzustellen vermochte.

Sportnachrichten Vorschau auf die 1. Vorrunde Die jetzt beginnenden Vorrundenspiele um die deutsche Fußballmeisterschaft dürften trotz aller kriegsbedingten Nachteile, die um die Stabilität der einzelnen Mannschaften, ihre Besetzung mit Stammspielern usw. gemacht werden müssen, recht interessant werden. Eine hart Auseinandersetzung gibt es im Westen des Reiches zwischen den Meistern der Westmark und des Elzas, FC Saarbrücken und dem 30-jährigen FC Victoria. Die Gaukel-Glied TuS Neuwied trifft auf die Kölner Viktoria. Über allem Gelächern steht aber die Frage: Führt Schalle seinen Meister? Die Gruppen machen wie immer nicht viel von sich her und auch ihr erstes Spiel gegen den Spielverein Kassel wird noch keine Anhaltspunkte bieten. Im Nordwesten des Reiches sind die torreichen Mannschaften zuhause. Eintracht Braunschweig führt über 146 Tore. In der ersten Runde gegen die nach 30 Jahren wieder auftretende Hamburger Victoria ins Treffen Gang im Westen nachbarlicher Auseinandersetzungen haben die Begegnungen im Osten des Reiches: VfR Königsberg — FC Neufahrwasser in Ost- und Westpreußen, VfR Posen — FC Warschau und Germania Königsbrunn — FC Reimde Biege. Vienna ist eine der sechs von 31 Mannschaften, die wie im Vorjahre wieder dabei ist. Sie spielt gegen VfR Brunn und unternimmt ebenfalls den Versuch ins Endspiel, in dem sie 1942 Schalle 0:4 schlagen konnte. Endspiel sind in der ersten Runde Wilhelmshaven 0:5 mit 151 Toren aus 18 Spielen (Durchschnitt 8,3 Tore in jedem Spiel), Göttingen 1:1

STELLEN-ANGEBOTE

Don ober-schlesischer Bergwerksverwaltung wird ein Abrechnungs-Sachbearbeiter(in) zum möglichst sofortigen Eintritt gesucht. Bewerber(in) muß in der Lage sein, Konzern- und Verbandsabrechnungen selbstständig zu bearbeiten und die einschlägigen Korrespondenzen zu führen. Gute statistische und buchhalterische Kenntnisse. Schriftl. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen, Lichtbild und Angabe des frühesten Eintrittstermins unter 299 A an Wandlerer Gleiwitz.

STELLEN-ANGEBOTE

Schreibmaschinist findet nach Wunsch sidd. Beschäftigung. Schriftl. Anträge erbet. an Klerl. 1. Vereinsleiter des Mietervereins Gleiwitz, Mühlstraße 1. Sprechstunden 3. u. 4. von Dienstag und Donnerstag von 16-18 Uhr, zu anderer Zeit nur unter vorheriger schriftl. Anmeldung. Schreibmaschinist f. einige Stunden in der Woche gesucht. Gehl. auch Heimarbeit. Bewerb. unt. 5340 A an Wand. Gleiwitz.

STELLEN-ANGEBOTE

Santeres, ehrliches Mädchen für den Haushalt, möglichst mit Kochkenntnissen, sucht für bald oder später Frau Annettes Küstler, Glas/Schiff, Königshainer Straße 22. Bedienung dreimal die Woche gesucht. Gleiwitz, Kronprinzstr. 2, Laden. Bedienung gesucht. Gleiwitz, Mische-Allee 7, 1. Etage rechts.

STELLEN-ANGEBOTE

Innerarchitekt sucht als Innenraumgestalter sofortige Stellung. Emil Königsmark, Gr. Neulich, Kreis Cöfel, Coelner Straße 35. Kontoristin, 4 Jahre Praxis, sucht Stellung. Angeb. unter 3819 A an Wandlerer Gleiwitz.

STELLEN-ANGEBOTE

But erhaltenes Kinderdreirad oder Rinderauto gesucht. Hinderburg, Leichener Str. 2, part. links. Wörter-Buch, Deutsch-Englisch und Englisch-Deutsch zu kaufen gesucht. Paul Koziolet, Hinderburg, Wolsstraße 2. Klavier, gut erhalten, gesucht unter 3629 A an Wand. Hinderburg.

STELLEN-ANGEBOTE

Gartenlaube gesucht unter 100 A an Wandlerer Gleiwitz. Waschkab und Kellerregal, gut erhalt. gel. u. 3630 A an Wand. Hinderburg. Röhrenhals gel. Barchfeld, Gleiwitz, Böhlgasse 2. Guter Waghund sofort gesucht unter 2368 A an Wandlerer Gleiwitz.

STELLEN-ANGEBOTE

Wohnungstausch Suche 4-6-Zim.-Wohn. oder Ein-familienhaus (auch Kauf) mit Gart., biete sehr schön geleg., hochmoderne 2- oder 3-Zim.-Wohn., Zentralheizung, Warmwasser, Wohnkammer, ebste Garage. Angeb. u. 314 A an Wand. Gleiwitz.

STELLEN-ANGEBOTE

Arbeitsbursche, 1 Hausmädchen sofort ges. Bier- und Wein-Casino Gleiwitz, Wilhelmstraße 24. Schreibmaschinist findet nach Wunsch sidd. Beschäftigung. Schriftl. Anträge erbet. an Klerl. 1. Vereinsleiter des Mietervereins Gleiwitz, Mühlstraße 1. Sprechstunden 3. u. 4. von Dienstag und Donnerstag von 16-18 Uhr, zu anderer Zeit nur unter vorheriger schriftl. Anmeldung.

STELLEN-ANGEBOTE

Schreibmaschinist findet nach Wunsch sidd. Beschäftigung. Schriftl. Anträge erbet. an Klerl. 1. Vereinsleiter des Mietervereins Gleiwitz, Mühlstraße 1. Sprechstunden 3. u. 4. von Dienstag und Donnerstag von 16-18 Uhr, zu anderer Zeit nur unter vorheriger schriftl. Anmeldung. Schreibmaschinist f. einige Stunden in der Woche gesucht. Gehl. auch Heimarbeit. Bewerb. unt. 5340 A an Wand. Gleiwitz.

STELLEN-ANGEBOTE

Santeres, ehrliches Mädchen für den Haushalt, möglichst mit Kochkenntnissen, sucht für bald oder später Frau Annettes Küstler, Glas/Schiff, Königshainer Straße 22. Bedienung dreimal die Woche gesucht. Gleiwitz, Kronprinzstr. 2, Laden. Bedienung gesucht. Gleiwitz, Mische-Allee 7, 1. Etage rechts.

STELLEN-ANGEBOTE

Innerarchitekt sucht als Innenraumgestalter sofortige Stellung. Emil Königsmark, Gr. Neulich, Kreis Cöfel, Coelner Straße 35. Kontoristin, 4 Jahre Praxis, sucht Stellung. Angeb. unter 3819 A an Wandlerer Gleiwitz.

STELLEN-ANGEBOTE

But erhaltenes Kinderdreirad oder Rinderauto gesucht. Hinderburg, Leichener Str. 2, part. links. Wörter-Buch, Deutsch-Englisch und Englisch-Deutsch zu kaufen gesucht. Paul Koziolet, Hinderburg, Wolsstraße 2. Klavier, gut erhalten, gesucht unter 3629 A an Wand. Hinderburg.

STELLEN-ANGEBOTE

Gartenlaube gesucht unter 100 A an Wandlerer Gleiwitz. Waschkab und Kellerregal, gut erhalt. gel. u. 3630 A an Wand. Hinderburg. Röhrenhals gel. Barchfeld, Gleiwitz, Böhlgasse 2. Guter Waghund sofort gesucht unter 2368 A an Wandlerer Gleiwitz.

STELLEN-ANGEBOTE

Wohnungstausch Suche 4-6-Zim.-Wohn. oder Ein-familienhaus (auch Kauf) mit Gart., biete sehr schön geleg., hochmoderne 2- oder 3-Zim.-Wohn., Zentralheizung, Warmwasser, Wohnkammer, ebste Garage. Angeb. u. 314 A an Wand. Gleiwitz.

STELLEN-ANGEBOTE

Arbeitsbursche, 1 Hausmädchen sofort ges. Bier- und Wein-Casino Gleiwitz, Wilhelmstraße 24. Schreibmaschinist findet nach Wunsch sidd. Beschäftigung. Schriftl. Anträge erbet. an Klerl. 1. Vereinsleiter des Mietervereins Gleiwitz, Mühlstraße 1. Sprechstunden 3. u. 4. von Dienstag und Donnerstag von 16-18 Uhr, zu anderer Zeit nur unter vorheriger schriftl. Anmeldung.

STELLEN-ANGEBOTE

Schreibmaschinist findet nach Wunsch sidd. Beschäftigung. Schriftl. Anträge erbet. an Klerl. 1. Vereinsleiter des Mietervereins Gleiwitz, Mühlstraße 1. Sprechstunden 3. u. 4. von Dienstag und Donnerstag von 16-18 Uhr, zu anderer Zeit nur unter vorheriger schriftl. Anmeldung. Schreibmaschinist f. einige Stunden in der Woche gesucht. Gehl. auch Heimarbeit. Bewerb. unt. 5340 A an Wand. Gleiwitz.

STELLEN-ANGEBOTE

Santeres, ehrliches Mädchen für den Haushalt, möglichst mit Kochkenntnissen, sucht für bald oder später Frau Annettes Küstler, Glas/Schiff, Königshainer Straße 22. Bedienung dreimal die Woche gesucht. Gleiwitz, Kronprinzstr. 2, Laden. Bedienung gesucht. Gleiwitz, Mische-Allee 7, 1. Etage rechts.

STELLEN-ANGEBOTE

Innerarchitekt sucht als Innenraumgestalter sofortige Stellung. Emil Königsmark, Gr. Neulich, Kreis Cöfel, Coelner Straße 35. Kontoristin, 4 Jahre Praxis, sucht Stellung. Angeb. unter 3819 A an Wandlerer Gleiwitz.

STELLEN-ANGEBOTE

But erhaltenes Kinderdreirad oder Rinderauto gesucht. Hinderburg, Leichener Str. 2, part. links. Wörter-Buch, Deutsch-Englisch und Englisch-Deutsch zu kaufen gesucht. Paul Koziolet, Hinderburg, Wolsstraße 2. Klavier, gut erhalten, gesucht unter 3629 A an Wand. Hinderburg.

STELLEN-ANGEBOTE

Gartenlaube gesucht unter 100 A an Wandlerer Gleiwitz. Waschkab und Kellerregal, gut erhalt. gel. u. 3630 A an Wand. Hinderburg. Röhrenhals gel. Barchfeld, Gleiwitz, Böhlgasse 2. Guter Waghund sofort gesucht unter 2368 A an Wandlerer Gleiwitz.

STELLEN-ANGEBOTE

Wohnungstausch Suche 4-6-Zim.-Wohn. oder Ein-familienhaus (auch Kauf) mit Gart., biete sehr schön geleg., hochmoderne 2- oder 3-Zim.-Wohn., Zentralheizung, Warmwasser, Wohnkammer, ebste Garage. Angeb. u. 314 A an Wand. Gleiwitz.

STELLEN-ANGEBOTE

Arbeitsbursche, 1 Hausmädchen sofort ges. Bier- und Wein-Casino Gleiwitz, Wilhelmstraße 24. Schreibmaschinist findet nach Wunsch sidd. Beschäftigung. Schriftl. Anträge erbet. an Klerl. 1. Vereinsleiter des Mietervereins Gleiwitz, Mühlstraße 1. Sprechstunden 3. u. 4. von Dienstag und Donnerstag von 16-18 Uhr, zu anderer Zeit nur unter vorheriger schriftl. Anmeldung.

STELLEN-ANGEBOTE

Schreibmaschinist findet nach Wunsch sidd. Beschäftigung. Schriftl. Anträge erbet. an Klerl. 1. Vereinsleiter des Mietervereins Gleiwitz, Mühlstraße 1. Sprechstunden 3. u. 4. von Dienstag und Donnerstag von 16-18 Uhr, zu anderer Zeit nur unter vorheriger schriftl. Anmeldung. Schreibmaschinist f. einige Stunden in der Woche gesucht. Gehl. auch Heimarbeit. Bewerb. unt. 5340 A an Wand. Gleiwitz.

STELLEN-ANGEBOTE

Santeres, ehrliches Mädchen für den Haushalt, möglichst mit Kochkenntnissen, sucht für bald oder später Frau Annettes Küstler, Glas/Schiff, Königshainer Straße 22. Bedienung dreimal die Woche gesucht. Gleiwitz, Kronprinzstr. 2, Laden. Bedienung gesucht. Gleiwitz, Mische-Allee 7, 1. Etage rechts.

STELLEN-ANGEBOTE

Innerarchitekt sucht als Innenraumgestalter sofortige Stellung. Emil Königsmark, Gr. Neulich, Kreis Cöfel, Coelner Straße 35. Kontoristin, 4 Jahre Praxis, sucht Stellung. Angeb. unter 3819 A an Wandlerer Gleiwitz.

STELLEN-ANGEBOTE

But erhaltenes Kinderdreirad oder Rinderauto gesucht. Hinderburg, Leichener Str. 2, part. links. Wörter-Buch, Deutsch-Englisch und Englisch-Deutsch zu kaufen gesucht. Paul Koziolet, Hinderburg, Wolsstraße 2. Klavier, gut erhalten, gesucht unter 3629 A an Wand. Hinderburg.

STELLEN-ANGEBOTE

Gartenlaube gesucht unter 100 A an Wandlerer Gleiwitz. Waschkab und Kellerregal, gut erhalt. gel. u. 3630 A an Wand. Hinderburg. Röhrenhals gel. Barchfeld, Gleiwitz, Böhlgasse 2. Guter Waghund sofort gesucht unter 2368 A an Wandlerer Gleiwitz.

STELLEN-ANGEBOTE

Wohnungstausch Suche 4-6-Zim.-Wohn. oder Ein-familienhaus (auch Kauf) mit Gart., biete sehr schön geleg., hochmoderne 2- oder 3-Zim.-Wohn., Zentralheizung, Warmwasser, Wohnkammer, ebste Garage. Angeb. u. 314 A an Wand. Gleiwitz.

STELLEN-ANGEBOTE

Arbeitsbursche, 1 Hausmädchen sofort ges. Bier- und Wein-Casino Gleiwitz, Wilhelmstraße 24. Schreibmaschinist findet nach Wunsch sidd. Beschäftigung. Schriftl. Anträge erbet. an Klerl. 1. Vereinsleiter des Mietervereins Gleiwitz, Mühlstraße 1. Sprechstunden 3. u. 4. von Dienstag und Donnerstag von 16-18 Uhr, zu anderer Zeit nur unter vorheriger schriftl. Anmeldung.

STELLEN-ANGEBOTE

Schreibmaschinist findet nach Wunsch sidd. Beschäftigung. Schriftl. Anträge erbet. an Klerl. 1. Vereinsleiter des Mietervereins Gleiwitz, Mühlstraße 1. Sprechstunden 3. u. 4. von Dienstag und Donnerstag von 16-18 Uhr, zu anderer Zeit nur unter vorheriger schriftl. Anmeldung. Schreibmaschinist f. einige Stunden in der Woche gesucht. Gehl. auch Heimarbeit. Bewerb. unt. 5340 A an Wand. Gleiwitz.

STELLEN-ANGEBOTE

Santeres, ehrliches Mädchen für den Haushalt, möglichst mit Kochkenntnissen, sucht für bald oder später Frau Annettes Küstler, Glas/Schiff, Königshainer Straße 22. Bedienung dreimal die Woche gesucht. Gleiwitz, Kronprinzstr. 2, Laden. Bedienung gesucht. Gleiwitz, Mische-Allee 7, 1. Etage rechts.

STELLEN-ANGEBOTE

Innerarchitekt sucht als Innenraumgestalter sofortige Stellung. Emil Königsmark, Gr. Neulich, Kreis Cöfel, Coelner Straße 35. Kontoristin, 4 Jahre Praxis, sucht Stellung. Angeb. unter 3819 A an Wandlerer Gleiwitz.

STELLEN-ANGEBOTE

But erhaltenes Kinderdreirad oder Rinderauto gesucht. Hinderburg, Leichener Str. 2, part. links. Wörter-Buch, Deutsch-Englisch und Englisch-Deutsch zu kaufen gesucht. Paul Koziolet, Hinderburg, Wolsstraße 2. Klavier, gut erhalten, gesucht unter 3629 A an Wand. Hinderburg.

STELLEN-ANGEBOTE

Gartenlaube gesucht unter 100 A an Wandlerer Gleiwitz. Waschkab und Kellerregal, gut erhalt. gel. u. 3630 A an Wand. Hinderburg. Röhrenhals gel. Barchfeld, Gleiwitz, Böhlgasse 2. Guter Waghund sofort gesucht unter 2368 A an Wandlerer Gleiwitz.

STELLEN-ANGEBOTE

Wohnungstausch Suche 4-6-Zim.-Wohn. oder Ein-familienhaus (auch Kauf) mit Gart., biete sehr schön geleg., hochmoderne 2- oder 3-Zim.-Wohn., Zentralheizung, Warmwasser, Wohnkammer, ebste Garage. Angeb. u. 314 A an Wand. Gleiwitz.

STELLEN-ANGEBOTE

Arbeitsbursche, 1 Hausmädchen sofort ges. Bier- und Wein-Casino Gleiwitz, Wilhelmstraße 24. Schreibmaschinist findet nach Wunsch sidd. Beschäftigung. Schriftl. Anträge erbet. an Klerl. 1. Vereinsleiter des Mietervereins Gleiwitz, Mühlstraße 1. Sprechstunden 3. u. 4. von Dienstag und Donnerstag von 16-18 Uhr, zu anderer Zeit nur unter vorheriger schriftl. Anmeldung.

STELLEN-ANGEBOTE

Schreibmaschinist findet nach Wunsch sidd. Beschäftigung. Schriftl. Anträge erbet. an Klerl. 1. Vereinsleiter des Mietervereins Gleiwitz, Mühlstraße 1. Sprechstunden 3. u. 4. von Dienstag und Donnerstag von 16-18 Uhr, zu anderer Zeit nur unter vorheriger schriftl. Anmeldung. Schreibmaschinist f. einige Stunden in der Woche gesucht. Gehl. auch Heimarbeit. Bewerb. unt. 5340 A an Wand. Gleiwitz.

STELLEN-ANGEBOTE

Santeres, ehrliches Mädchen für den Haushalt, möglichst mit Kochkenntnissen, sucht für bald oder später Frau Annettes Küstler, Glas/Schiff, Königshainer Straße 22. Bedienung dreimal die Woche gesucht. Gleiwitz, Kronprinzstr. 2, Laden. Bedienung gesucht. Gleiwitz, Mische-Allee 7, 1. Etage rechts.

STELLEN-ANGEBOTE

Innerarchitekt sucht als Innenraumgestalter sofortige Stellung. Emil Königsmark, Gr. Neulich, Kreis Cöfel, Coelner Straße 35. Kontoristin, 4 Jahre Praxis, sucht Stellung. Angeb. unter 3819 A an Wandlerer Gleiwitz.

STELLEN-ANGEBOTE

But erhaltenes Kinderdreirad oder Rinderauto gesucht. Hinderburg, Leichener Str. 2, part. links. Wörter-Buch, Deutsch-Englisch und Englisch-Deutsch zu kaufen gesucht. Paul Koziolet, Hinderburg, Wolsstraße 2. Klavier, gut erhalten, gesucht unter 3629 A an Wand. Hinderburg.

STELLEN-ANGEBOTE

Gartenlaube gesucht unter 100 A an Wandlerer Gleiwitz. Waschkab und Kellerregal, gut erhalt. gel. u. 3630 A an Wand. Hinderburg. Röhrenhals gel. Barchfeld, Gleiwitz, Böhlgasse 2. Guter Waghund sofort gesucht unter 2368 A an Wandlerer Gleiwitz.

STELLEN-ANGEBOTE

Wohnungstausch Suche 4-6-Zim.-Wohn. oder Ein-familienhaus (auch Kauf) mit Gart., biete sehr schön geleg., hochmoderne 2- oder 3-Zim.-Wohn., Zentralheizung, Warmwasser, Wohnkammer, ebste Garage. Angeb. u. 314 A an Wand. Gleiwitz.

STELLEN-ANGEBOTE

Arbeitsbursche, 1 Hausmädchen sofort ges. Bier- und Wein-Casino Gleiwitz, Wilhelmstraße 24. Schreibmaschinist findet nach Wunsch sidd. Beschäftigung. Schriftl. Anträge erbet. an Klerl. 1. Vereinsleiter des Mietervereins Gleiwitz, Mühlstraße 1. Sprechstunden 3. u. 4. von Dienstag und Donnerstag von 16-18 Uhr, zu anderer Zeit nur unter vorheriger schriftl. Anmeldung.

STELLEN-ANGEBOTE

Schreibmaschinist findet nach Wunsch sidd. Beschäftigung. Schriftl. Anträge erbet. an Klerl. 1. Vereinsleiter des Mietervereins Gleiwitz, Mühlstraße 1. Sprechstunden 3. u. 4. von Dienstag und Donnerstag von 16-18 Uhr, zu anderer Zeit nur unter vorheriger schriftl. Anmeldung. Schreibmaschinist f. einige Stunden in der Woche gesucht. Gehl. auch Heimarbeit. Bewerb. unt. 5340 A an Wand. Gleiwitz.

STELLEN-ANGEBOTE

Santeres, ehrliches Mädchen für den Haushalt, möglichst mit Kochkenntnissen, sucht für bald oder später Frau Annettes Küstler, Glas/Schiff, Königshainer Straße 22. Bedienung dreimal die Woche gesucht. Gleiwitz, Kronprinzstr. 2, Laden. Bedienung gesucht. Gleiwitz, Mische-Allee 7, 1. Etage rechts.

STELLEN-ANGEBOTE

Innerarchitekt sucht als Innenraumgestalter sofortige Stellung. Emil Königsmark, Gr. Neulich, Kreis Cöfel, Coelner Straße 35. Kontoristin, 4 Jahre Praxis, sucht Stellung. Angeb. unter 3819 A an Wandlerer Gleiwitz.

STELLEN-ANGEBOTE

But erhaltenes Kinderdreirad oder Rinderauto gesucht. Hinderburg, Leichener Str. 2, part. links. Wörter-Buch, Deutsch-Englisch und Englisch-Deutsch zu kaufen gesucht. Paul Koziolet, Hinderburg, Wolsstraße 2. Klavier, gut erhalten, gesucht unter 3629 A an Wand. Hinderburg.

STELLEN-ANGEBOTE

Gartenlaube gesucht unter 100 A an Wandlerer Gleiwitz. Waschkab und Kellerregal, gut erhalt. gel. u. 3630 A an Wand. Hinderburg. Röhrenhals gel. Barchfeld, Gleiwitz, Böhlgasse 2. Guter Waghund sofort gesucht unter 2368 A an Wandlerer Gleiwitz.

STELLEN-ANGEBOTE

Wohnungstausch Suche 4-6-Zim.-Wohn. oder Ein-familienhaus (auch Kauf) mit Gart., biete sehr schön geleg., hochmoderne 2- oder 3-Zim.-Wohn., Zentralheizung, Warmwasser, Wohnkammer, ebste Garage. Angeb. u. 314 A an Wand. Gleiwitz.

STELLEN-ANGEBOTE

Arbeitsbursche, 1 Hausmädchen sofort ges. Bier- und Wein-Casino Gleiwitz, Wilhelmstraße 24. Schreibmaschinist findet nach Wunsch sidd. Beschäftigung. Schriftl. Anträge erbet. an Klerl. 1. Vereinsleiter des Mietervereins Gleiwitz, Mühlstraße 1. Sprechstunden 3. u. 4. von Dienstag und Donnerstag von 16-18 Uhr, zu anderer Zeit nur unter vorheriger schriftl. Anmeldung.

STELLEN-ANGEBOTE

Schreibmaschinist findet nach Wunsch sidd. Beschäftigung. Schriftl. Anträge erbet. an Klerl. 1. Vereinsleiter des Mietervereins Gleiwitz, Mühlstraße 1. Sprechstunden 3. u. 4. von Dienstag und Donnerstag von 16-18 Uhr, zu anderer Zeit nur unter vorheriger schriftl. Anmeldung. Schreibmaschinist f. einige Stunden in der Woche gesucht. Gehl. auch Heimarbeit. Bewerb. unt. 5340 A an Wand. Gleiwitz.

STELLEN-ANGEBOTE

Santeres, ehrliches Mädchen für den Haushalt, möglichst mit Kochkenntnissen, sucht für bald oder später Frau Annettes Küstler, Glas/Schiff, Königshainer Straße 22. Bedienung dreimal die Woche gesucht. Gleiwitz, Kronprinzstr. 2, Laden. Bedienung gesucht. Gleiwitz, Mische-Allee 7, 1. Etage rechts.

STELLEN-ANGEBOTE

Innerarchitekt sucht als Innenraumgestalter sofortige Stellung. Emil Königsmark, Gr. Neulich, Kreis Cöfel, Coelner Straße 35. Kontoristin, 4 Jahre Praxis, sucht Stellung. Angeb. unter 3819 A an Wandlerer Gleiwitz.

STELLEN-ANGEBOTE

But erhaltenes Kinderdreirad oder Rinderauto gesucht. Hinderburg, Leichener Str. 2, part. links. Wörter-Buch, Deutsch-Englisch und Englisch-Deutsch zu kaufen gesucht. Paul Koziolet, Hinderburg, Wolsstraße 2. Klavier, gut erhalten, gesucht unter 3629 A an Wand. Hinderburg.

STELLEN-ANGEBOTE

Gartenlaube gesucht unter 100 A an Wandlerer Gleiwitz. Waschkab und Kellerregal, gut erhalt. gel. u. 3630 A an Wand. Hinderburg. Röhrenhals gel. Barchfeld, Gleiwitz, Böhlgasse 2. Guter Waghund sofort gesucht unter 2368 A an Wandlerer Gleiwitz.

STELLEN-ANGEBOTE

Wohnungstausch Suche 4-6-Zim.-Wohn. oder Ein-familienhaus (auch Kauf) mit Gart., biete sehr schön geleg., hochmoderne 2- oder 3-Zim.-Wohn., Zentralheizung, Warmwasser, Wohnkammer, ebste Garage. Angeb. u. 314 A an Wand. Gleiwitz.

STELLEN-ANGEBOTE

Arbeitsbursche, 1 Hausmädchen sofort ges. Bier- und Wein-Casino Gleiwitz, Wilhelmstraße 24. Schreibmaschinist findet nach Wunsch sidd. Beschäftigung. Schriftl. Anträge erbet. an Klerl. 1. Vereinsleiter des Mietervereins Gleiwitz, Mühlstraße 1. Sprechstunden 3. u. 4. von Dienstag und Donnerstag von 16-18 Uhr, zu anderer Zeit nur unter vorheriger schriftl. Anmeldung.

STELLEN-ANGEBOTE

Schreibmaschinist findet nach Wunsch sidd. Beschäftigung. Schriftl. Anträge erbet. an Klerl. 1. Vereinsleiter des Mietervereins Gleiwitz, Mühlstraße 1. Sprechstunden 3. u. 4. von Dienstag und Donnerstag von 16-18 Uhr, zu anderer Zeit nur unter vorheriger schriftl. Anmeldung. Schreibmaschinist f. einige Stunden in der Woche gesucht. Gehl. auch Heimarbeit. Bewerb. unt. 5340 A an Wand. Gleiwitz.

STELLEN-ANGEBOTE

Santeres, ehrliches Mädchen für den Haushalt, möglichst mit Kochkenntnissen, sucht für bald oder später Frau Annettes Küstler, Glas/Schiff, Königshainer Straße 22. Bedienung dreimal die Woche gesucht. Gleiwitz, Kronprinzstr. 2, Laden. Bedienung gesucht. Gleiwitz, Mische-Allee 7, 1. Etage rechts.

STELLEN-ANGEBOTE

Innerarchitekt sucht als Innenraumgestalter sofortige Stellung. Emil Königsmark, Gr. Neulich, Kreis Cöfel, Coelner Straße 35. Kontoristin, 4 Jahre Praxis, sucht Stellung. Angeb. unter 3819 A an Wandlerer Gleiwitz.

STELLEN-ANGEBOTE

But erhaltenes Kinderdreirad oder Rinderauto gesucht. Hinderburg, Leichener Str. 2, part. links. Wörter-Buch, Deutsch-Englisch und Englisch-Deutsch zu kaufen gesucht. Paul Koziolet, Hinderburg, Wolsstraße 2. Klavier, gut erhalten, gesucht unter 3629 A an Wand. Hinderburg.

STELLEN-ANGEBOTE

Gartenlaube gesucht unter 100 A an Wandlerer Gleiwitz. Waschkab und Kellerregal, gut erhalt. gel. u. 3630 A an Wand. Hinderburg. Röhrenhals gel. Barchfeld, Gleiwitz, Böhlgasse 2. Guter Waghund sofort gesucht unter 2368 A an Wandlerer Gleiwitz.

STELLEN-ANGEBOTE

Wohnungstausch Suche 4-6-Zim.-Wohn. oder Ein-familienhaus (auch Kauf) mit Gart., biete sehr schön geleg., hochmoderne 2- oder 3-Zim.-Wohn., Zentralheizung, Warmwasser, Wohnkammer, ebste Garage. Angeb. u. 314 A an Wand. Gleiwitz.

STELLEN-ANGEBOTE

Arbeitsbursche, 1 Hausmädchen sofort ges. Bier- und Wein-Casino Gleiwitz, Wilhelmstraße 24. Schreibmaschinist findet nach Wunsch sidd. Beschäftigung. Schriftl. Anträge erbet. an Klerl. 1. Vereinsleiter des Mietervereins Gleiwitz, Mühlstraße 1. Sprechstunden 3. u. 4. von Dienstag und Donnerstag von 16-18 Uhr, zu anderer Zeit nur unter vorheriger schriftl. Anmeldung.

STELLEN-ANGEBOTE

Schreibmaschinist findet nach Wunsch sidd. Beschäftigung. Schriftl. Anträge erbet. an Klerl. 1. Vereinsleiter des Mietervereins Gleiwitz, Mühlstraße 1. Sprechstunden 3. u. 4. von Dienstag und Donnerstag von 16-18 Uhr, zu anderer Zeit nur unter vorheriger schriftl. Anmeldung. Schreibmaschinist f. einige Stunden in der Woche gesucht. Gehl. auch Heimarbeit. Bewerb. unt. 5340 A an Wand. Gleiwitz.

In herzlicher Freude geben wir die Geburt unseres ersten Kindes, eines gesunden Jungen, bekannt: Frau Edgard Erichsen, geb. Kerber, Dr.-Ing. Lothar Erichsen, Hermsdorf über Waldenburg (Schles.), Ostersonntag 1943.

Wir haben uns verlobt: Edith Lichter, Sanitäts-Feldwebel Richard Winkler, Gleiwitz, Ostern 1943.

Ihre stattgefundene Verlobung geben bekannt: Luzie Mischa u. Gebirgsjäger Frwin Troger, Gleiwitz, Ostern 1943.

Ihre Verlobung geben bekannt: Maria Abura, Rudolf Schwarz, Gleiwitz, Florianstr. 33, Grabenstr. 10, Ostern, 25. April 1943.

Ihre Verlobung geben bekannt: Rita Witula, Gefr. Kurt Pogentke, Berlin, Karl-Jahnstraße 26, April 1943.

Ihre stattgefundene Verlobung geben bekannt: Angela Kotzian, Gerhard Zinnerl, Leipzig, Hindenburg, Ostern 1943.

Ihre Verlobung im Namen beider Eltern geben bekannt: Annemarie Wyrwich und Rudolf Bujara, Uffz. und Rechnungsführer, z. Zt. in Urlaub, Gleiwitz, Leipziger Straße 21, Ostern 1943.

Ihre Verlobung geben bekannt: Lydia Krawietz, Herbert Gwozdz, Soldat, z. Zt. in Urlaub, Gleiwitz, Ostern 1943.

Statt Karten! Ihre Verlobung zeigen an: Ursula Adamek und Hubert Gertig, Dipl.-Kaufmann, Tost, Ostern 1943.

Als Verlobte grüßen: Liselotte Prüfer, Oberjäger Willi Hojdis, Hindenburg, Ostern 1943.

Ihre Verlobung geben bekannt: Magda Krotzek, Uffz. Alois Klyk, zur Zeit in Urlaub, Hindenburg, Ostern 1943.

Ihre Verlobung geben bekannt: Annemarie Gierlatzke mit Walter Kockert, Oberfeldwebel der Luftwaffe, Hindenburg, 26. April 1943.

Wir haben uns verlobt: Rosemarie Idemer, Karl Spohnheimer, Uffz. in einem Panz.-Gren.-Rgt., Hindenburg, Adolf-Hitler-Str. 49, Ostern 1943.

Wir haben uns verlobt: Bernd Schwarz, Bäckermeister, z. Zt. Gefr. im Felde, Ruth Felicitas Molitor, Säuglingsschwester, Liebau (Riesengebirge), den 24. April 1943.

Ihre Vermählung geben bekannt: Robert Gallus und Frau Erna, geb. Atzler, gleichzeitig danken wir allen für die zahlreichen Blumenspenden, Gleiwitz, Ostern 1943.

Ihre Vermählung beehren sich anzudecken: Gerhard Prössel, Verwaltungsangestellter, Margarete Prössel, geb. Gebauer, Gleiwitz, Bielitz OS.

Ihre Kriegstraubung geben bekannt: Uffz. Paul Keres und Frau Gertrud, geb. Beier, Hindenburg, April 1943.

Ihre Vermählung geben bekannt: Uffz. in einem Gren.-Regt. Herbert Conrad Langosch und Frau Hildegard, geb. Michalik, Gleiwitz, Ostern 1943.

Größes Herzeleid brachte uns die Nachricht, daß mein lieber Mann, unser bester Vater, guter Sohn, Schwiegersohn, lieber Bruder, Schwager und Onkel, der Panzer-Grenadier **Richard Hubrich** im besten Mannesalter von 36 Jahren nach kurzer schwerer Krankheit in einem Reserve-Lazarett für immer von uns gegangen ist. Er starb in großer Zuversicht und festem Glauben an Deutschlands Sieg. Im tiefen Schmerz: Else Hubrich, geb. Donner, als Gattin; Gerda, Günter und Dieter, als Kinder; August Hubrich, als Vater; Bibiana Donner, als Schwiegermutter; Schwestern, Brüder nebst Anverwandten, Gleiwitz, Johannisstraße 33, Hindenburg, Berlin, 27. April 1943.

Auch wir trauern aufrichtig um unseren Arbeitskameraden und werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren. Betriebsführer und Gefolgschaft **Oberschlesische Hüttenwerke, Aktiengesellschaft.**

Am 23. 3. 1943 starb im Osten für Volk und Vaterland, mein lieber, treusorgender Mann, Vater, Onkel und Bruder, der Obergefreite **Stefan Wosnitzeck** Dachdecker. In tiefer Trauer: Gertrud Wosnitzeck und Kinder, Lärchenhag, Krs. Gleiwitz, 28. April 1943.

Tief erschüttert hat uns die Nachricht vom Tode unseres Gefolgschaftsmitgliedes. Er war einer unserer Besten. Wir werden seiner stets in Ehren gedenken. Betriebsführer und Gefolgschaft der Firma **Willi Olschowka, Dachdeckmeister.**

Wir erhielten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn und Bruder, der Grenadier **Gerhard Weiß** stud. ing., im Alter von 18 1/2 Jahren, im Osten für Führer, Volk und Reich den Heldentod gefallen ist. In vorbildlicher Haltung starb er in den Heldentod, damit wir leben können. Dies zeigen in aufrichtiger, stolzer Trauer an: Bauunternehmer Richard Weiß und Frau Luzie, geb. Molin, als Eltern; Paul, Bruno und Richard, als Brüder; Hannelore, als Schwester, Braunbach, den 28. April 1943.

Dur. Jur. Willy van Essen, Luzie van Essen, geb. Adler, Vermählte, Ratibor, Schrammstraße 11 III, den 27. April 1943.

Im Namen beider Eltern geben ihre Vermählung bekannt: Karl Duda, Obergefr. z. Zt. im Felde und Frau Hildegard, geb. Kern, Kl. Strehlitz, Neue Str. 2, 28. April 1943.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir herzlichst: Erwin Ernst und Frau Regina, geb. Kowalski, Gleiwitz, 24. April 1943.

Ihre Vermählung geben bekannt: Feldwebel Paul Rudek und Frau Luzie, geb. Kraitzky, Ratibor, Ostern 1943.

Statt Karten! Für die uns anlässlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten, Glückwünsche und Blumenspenden danken wir recht herzlich: Karl-Georg Aldenhoven, techn. Angest., und Frau Gertrud, geb. Schudeja, Gleiwitz, 28. April.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten und Blumenspenden danken herzlichst: Matr. Obergefr. Rudolf Siekiera u. Frau Gretel, geb. Gorskulla, Gleiwitz-Oehringen 1943.

Ihre Vermählung geben bekannt: Josef Mai, Uffz. der Luftwaffe und Frau Margarete, geb. Drenwink, Groß Neukirch, Kreis Cosel, im April 1943.

Wir haben den Bund fürs Leben geschlossen und danken allen Freunden und Bekannten für die uns erwiesenen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten. Uffz. Joachim Lazar u. Frau Edeltraud, geb. Cyron, Hindenburg, 18. April 1943, z. Zt. in Urlaub.

Statt Karten! Für die uns anlässlich unserer Vermählung erwiesenen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten danken herzlichst: Paul Oprzondek und Frau Rosemarie, geb. Dyzgat, Hindenburg, im April 1943.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken recht herzlich: Obergefr. Hermann Czeslok und Frau Maria, geb. Neubert, Hindenburg NO., Ostern 1943.

Für die anlässlich unserer Vermählung so außerordentlich zahlreich dargebrachten herrlichen Blumenspenden und Glückwünsche danken wir hiermit allen aufs herzlichste: Oberf. Maat Josef Sandhofer und Frau Annelie, geb. Kopton, Hindenburg, im April 1943.

Für die uns anlässlich unserer Silbernen Hochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir recht herzlich: Theodor Herok und Frau Rosa, geb. Czekalla, Hindenburg, im April 1943.

Statt Karten! Über die vielen Aufmerksamkeiten zu unserer Silberhochzeit haben wir uns herzlich gefreut und danken bestens: Thomas Widera und Frau Marta, geb. Kula, Laband OS., Eichendorffstraße 3, im April 1943.

Für die zu unserer Goldenen Hochzeit dargebrachten Glückwünsche und Aufmerksamkeiten danken recht herzlich: Josef Pakosch und Frau Karoline, geb. Banik, Hindenburg Ost, 28. April 1943.

Wir erhielten die traurige Nachricht, daß am 28. März 1943, mein jüngster, innig geliebter, unvergessener Sohn, unser herzenguter Bruder, Schwager und Onkel, der Kanonier **Hans Quack** Teilnehmer der Feldzüge Belgiens und Frankreichs, im Alter von 27 Jahren und 11 Tagen, im Osten den Heldentod fand. Seine letzte Ruhestätte fand er auf einem Heldenfriedhof. Er folgte seiner lieben Mutter nach zwei Tagen in die Ewigkeit. In unsagbarem Schmerz und tiefem Weh: Albert Quack, als Vater; Arthur, Albert und Erich, als Brüder; Gertrud Füllbier, geb. Quack, als Schwester; Unteroffizier Arthur Füllbier, z. Zt. in Serbien, als Schwager; alle Schwägerinnen und Anverwandte, Gleiwitz, Barbarastraße 26, den 27. April 1943.

Getreu seinem Fahnenfeld, im Kampf gegen den Bolschewismus, fiel am 26. März bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten unser jüngster, innig geliebter u. unvergessener Sohn, Bruder, Onkel und Schwager, der Soldat **Helmut Nagel** kurz vor Vollendung des 19. Lebensjahres, in tiefstem Schmerz: Otto Nagel und Frau Gertrud, geb. Schwarzer, als Eltern; Uffz. Werner, z. Zt. im Osten, als Bruder; Margta, Lotte, Liesbeth und Erna als Schwestern; Willi Körner, Kurt Kopietz, Ewald Hetzel, als Schwager, Peiskretscham, Bahnhofstr. 31, Mechtal, Neustadt OS., 23. April 1943.

Wir erhielten die traurige Nachricht, daß im Kampf gegen den Bolschewismus unser jüngster, sonniger und lebensfroher Sohn, unser herzenguter Bruder, Onkel, Nefte und Vetter, der Gefreite in einem Panzer-Gren.-Regiment **Artur Erwin Kosak** am 19. 3. 1943 im blühenden Alter von 21 Jahren und 10 Monaten, getreu seinem Fahnenfeld, für Großdeutschland sein junges Leben hingab. In unsagbarem Weh: Martha Karthun, als Mutter, Hermann Karthun, als Vater; Frau Erna Schneider, geb. Kosak, als Schwester; Obergefr. Ernst Kosak, z. Zt. im Osten, als Bruder; Werner und Renate, als Anverwandte, Markdorf, den 27. April 1943. Seelenamt am 9. 5. 1943 in der Pfarrkirche Markdorf.

Plötzlich und für uns alle unerwartet wurde heute unser herzenguter, geliebter, stets um unser Wohl besorgter, selbstloser Vater, unser unvergessener Großvater, Urgroßvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, der Installateurmeister i. R. **Pg. Julius Schaletzky** durch Herzschlag, fern von seinen Lieben, im Alter von 75 Jahren, 4 Monaten, in tiefer Heimat abgerufen. In tiefer Trauer: Franziska Gröger, geb. Schaletzky, Anton Schaletzky, Rudolf Gröger, Margarete Schaletzky, geb. Hötzel, Erika Gröhmer, geb. Gröger, Helmut Gröhmer, Matr. z. Zt. auf See, Kurt Gröhmer, Winfried Gröhmer, Hindenburg, Wallstr. 14, Katowitz, Bensheim, den 27. April 1943. Die Beisetzung findet in aller Stille in Bensheim an der Bergstraße statt.

Unser einziger, herzenguter, hoffnungsvoller Sohn, Enkel und Nefte, unsere Freude, unser Stolz, der Freiwillige, Sturmmann in einem Panzer-Grenadier-Regiment **Karl Flegner** (früher Figiel) HJ-Stammführer, fand bei den schweren Kämpfen im Osten am 15. Februar 1943 den Heldentod im sonnigen Alter von fast 19 Jahren. Mutig und unerschrocken in Erfüllung seiner Pflicht, war er stets ein einsatzbereiter Kämpfer des Führers in der Leibstandarte. Kampf, Ehre und Treue waren Inhalt und Ideal seines jungen Lebens. Der Wille unseres Führers war sein Glaube — Deutschland! Nun ruht er auf einem Heldenfriedhof. Er gab sein Höchstes und wir unsern Liebesten. In tiefer, aber stolzer Trauer: Reichsbahn-Zugführer Leo Flegner und Frau Marta, geb. Dobersch, als Eltern, und Anverwandte, Gleiwitz, Schenkendorfstr. 15, den 28. April 1943.

Auch wir betrauern den Heimgang dieses verdienten Berufskameraden und werden ihm stets ein ehrendes Gedenken bewahren. Der Präsident und die Gefolgschaft der Reichsbahndirektion **Oppeln.**

In der Blüte seines Lebens fiel für seine liebe Heimat, im harten Abwehrkampf im Osten, nach vierjähriger glücklicher Ehe, für uns alle unfassbar, am 21. Februar 1943, mein heißgeliebter unvergessener Gatte, mein lieber Sohn und Schwiegersohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel, der Gefreite **Franz Pissarczyk** Inhaber der Ostmedaille, des Verwundetenabzeichens und einer rumänischen Auszeichnung. Im Osten fand er seine letzte Ruhestätte, in unseren Herzen aber lebt er weiter. In unsagbarem Herzeleid trauern um dich deine dich nie vergessende Gattin Hildegard Pissarczyk, geb. Alexander und alle Angehörigen. Gleiwitz, Rolandstr. 42, Steigern, Kattowitz u. Beuthen, 27. April 1943. Seelenamt in Steigern am 3. Mai, 7 Uhr.

Auch wir trauern aufrichtig um unseren Arbeitskameraden und werden ihm stets ein ehrendes Gedenken bewahren. Betriebsführer und Gefolgschaft **Oberschlesische Hüttenwerke, Aktiengesellschaft.**

Für uns alle noch unfassbar, erhielten wir die traurige Nachricht, daß nach kurzem Eheglück am 18. 2. 1943 mein über alles geliebter, lebensfroher Gatte, mein lieber hilfsbereiter, jüngster Sohn, unser lieber Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, der Oberfeldwebel in einem Gren.-Regt. **Edmund Kotz** Inh. des E. K. 1. und 2. Kl. der Ostmedaille und and. Ehrenzeichen im Alter von 28 Jahren den Heldentod fand. Er folgte seinem vor einem Jahr gefallenen Bruder in die Ewigkeit nach. In tiefer Trauer: Elisabeth Kotz, geb. Schaffarczyk, als Gattin; Bronislaw Kotz, als Mutter; Heinrich Schaffarczyk und Frau Emilie, als Schwiegereltern; Rufin und Lia, als Geschwister; Georg Kowoll, Günter Schaffarczyk, als Schwager, und Anverwandte. Alt-Gleiwitz, Ostwald und Reuthen, den 23. April 1943. — Seelenamt: Sonnabend, 1. Mai, 8.30 Uhr, in der Allerheiligen-Kirche zu Gleiwitz.

Auf dem Felde der Ehre fiel für Großdeutschlands Zukunft getreu seinem Fahnenfeld, im Kampf gegen den Bolschewismus am 15. 2. 1943 mein geliebter, unvergessener Gatte und treuer Lebenskamerad, mein lieber, guter Papa, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, der Feldwebel **Karl Gabor** Inh. des Kriegsverdienstkreuzes 2. Kl. mit Schwertern, kurz nach seinem 37. Lebensjahr. In unsagbarem Schmerz und tiefem Weh: Adelheid Gabor, geb. Pawlik, als Gattin; Heinz-Joachim, als sein Stolz; Geschwister, Schwiegermutter, Schwager, Schwägerin, Nefen und Nichten. Hindenburg, Augustastr. 3, Jena, 23. April 1943. — Seelenamt: Sonnabend, den 8. Mai, 8.45 Uhr, in der St. Annakirche.

Plötzlich und für uns alle unerwartet wurde heute unser herzenguter, geliebter, stets um unser Wohl besorgter, selbstloser Vater, unser unvergessener Großvater, Urgroßvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, der Installateurmeister i. R. **Pg. Julius Schaletzky** durch Herzschlag, fern von seinen Lieben, im Alter von 75 Jahren, 4 Monaten, in tiefer Heimat abgerufen. In tiefer Trauer: Franziska Gröger, geb. Schaletzky, Anton Schaletzky, Rudolf Gröger, Margarete Schaletzky, geb. Hötzel, Erika Gröhmer, geb. Gröger, Helmut Gröhmer, Matr. z. Zt. auf See, Kurt Gröhmer, Winfried Gröhmer, Hindenburg, Wallstr. 14, Katowitz, Bensheim, den 27. April 1943. Die Beisetzung findet in aller Stille in Bensheim an der Bergstraße statt.

Für die wohlwollende Anteilnahme in Wort, Schrift und Blumenspenden sowie für die zahlreiche Beteiligung am Seelenamt anlässlich des Heldentodes meines geliebten Mannes, unseres guten Vaters, des Obergefr. Arnold Hammerlik, sagen wir allen unsern herzlichsten Dank. **Emilie Hammerlik und Kinder,** Gleiwitz, im April 1943.

Für die wohlwollende Anteilnahme in Wort, Schrift und Blumenspenden sowie für die zahlreiche Beteiligung am Seelenamt anlässlich des Heldentodes meines geliebten Mannes, unseres guten Vaters, des Obergefr. Arnold Hammerlik, sagen wir allen unsern herzlichsten Dank. **Emilie Hammerlik und Kinder,** Gleiwitz, im April 1943.

Für die wohlwollende Anteilnahme in Wort, Schrift und Blumenspenden sowie für die zahlreiche Beteiligung am Seelenamt anlässlich des Heldentodes meines geliebten Mannes, unseres guten Vaters, des Obergefr. Arnold Hammerlik, sagen wir allen unsern herzlichsten Dank. **Emilie Hammerlik und Kinder,** Gleiwitz, im April 1943.

Für die wohlwollende Anteilnahme in Wort, Schrift und Blumenspenden sowie für die zahlreiche Beteiligung am Seelenamt anlässlich des Heldentodes meines geliebten Mannes, unseres guten Vaters, des Obergefr. Arnold Hammerlik, sagen wir allen unsern herzlichsten Dank. **Emilie Hammerlik und Kinder,** Gleiwitz, im April 1943.

Für die wohlwollende Anteilnahme in Wort, Schrift und Blumenspenden sowie für die zahlreiche Beteiligung am Seelenamt anlässlich des Heldentodes meines geliebten Mannes, unseres guten Vaters, des Obergefr. Arnold Hammerlik, sagen wir allen unsern herzlichsten Dank. **Emilie Hammerlik und Kinder,** Gleiwitz, im April 1943.

Für die wohlwollende Anteilnahme in Wort, Schrift und Blumenspenden sowie für die zahlreiche Beteiligung am Seelenamt anlässlich des Heldentodes meines geliebten Mannes, unseres guten Vaters, des Obergefr. Arnold Hammerlik, sagen wir allen unsern herzlichsten Dank. **Emilie Hammerlik und Kinder,** Gleiwitz, im April 1943.

Für die wohlwollende Anteilnahme in Wort, Schrift und Blumenspenden sowie für die zahlreiche Beteiligung am Seelenamt anlässlich des Heldentodes meines geliebten Mannes, unseres guten Vaters, des Obergefr. Arnold Hammerlik, sagen wir allen unsern herzlichsten Dank. **Emilie Hammerlik und Kinder,** Gleiwitz, im April 1943.

Für die wohlwollende Anteilnahme in Wort, Schrift und Blumenspenden sowie für die zahlreiche Beteiligung am Seelenamt anlässlich des Heldentodes meines geliebten Mannes, unseres guten Vaters, des Obergefr. Arnold Hammerlik, sagen wir allen unsern herzlichsten Dank. **Emilie Hammerlik und Kinder,** Gleiwitz, im April 1943.

Für die wohlwollende Anteilnahme in Wort, Schrift und Blumenspenden sowie für die zahlreiche Beteiligung am Seelenamt anlässlich des Heldentodes meines geliebten Mannes, unseres guten Vaters, des Obergefr. Arnold Hammerlik, sagen wir allen unsern herzlichsten Dank. **Emilie Hammerlik und Kinder,** Gleiwitz, im April 1943.

Für die wohlwollende Anteilnahme in Wort, Schrift und Blumenspenden sowie für die zahlreiche Beteiligung am Seelenamt anlässlich des Heldentodes meines geliebten Mannes, unseres guten Vaters, des Obergefr. Arnold Hammerlik, sagen wir allen unsern herzlichsten Dank. **Emilie Hammerlik und Kinder,** Gleiwitz, im April 1943.

Für die wohlwollende Anteilnahme in Wort, Schrift und Blumenspenden sowie für die zahlreiche Beteiligung am Seelenamt anlässlich des Heldentodes meines geliebten Mannes, unseres guten Vaters, des Obergefr. Arnold Hammerlik, sagen wir allen unsern herzlichsten Dank. **Emilie Hammerlik und Kinder,** Gleiwitz, im April 1943.

Für die wohlwollende Anteilnahme in Wort, Schrift und Blumenspenden sowie für die zahlreiche Beteiligung am Seelenamt anlässlich des Heldentodes meines geliebten Mannes, unseres guten Vaters, des Obergefr. Arnold Hammerlik, sagen wir allen unsern herzlichsten Dank. **Emilie Hammerlik und Kinder,** Gleiwitz, im April 1943.

Für die wohlwollende Anteilnahme in Wort, Schrift und Blumenspenden sowie für die zahlreiche Beteiligung am Seelenamt anlässlich des Heldentodes meines geliebten Mannes, unseres guten Vaters, des Obergefr. Arnold Hammerlik, sagen wir allen unsern herzlichsten Dank. **Emilie Hammerlik und Kinder,** Gleiwitz, im April 1943.

Für die wohlwollende Anteilnahme in Wort, Schrift und Blumenspenden sowie für die zahlreiche Beteiligung am Seelenamt anlässlich des Heldentodes meines geliebten Mannes, unseres guten Vaters, des Obergefr. Arnold Hammerlik, sagen wir allen unsern herzlichsten Dank. **Emilie Hammerlik und Kinder,** Gleiwitz, im April 1943.

Für die wohlwollende Anteilnahme in Wort, Schrift und Blumenspenden sowie für die zahlreiche Beteiligung am Seelenamt anlässlich des Heldentodes meines geliebten Mannes, unseres guten Vaters, des Obergefr. Arnold Hammerlik, sagen wir allen unsern herzlichsten Dank. **Emilie Hammerlik und Kinder,** Gleiwitz, im April 1943.

Die Beerdigung des Rb.-Werkmeisters Joh. Drzega findet am Freitag, 30. April 1943, 14.30 Uhr, von der Leichenhalle des Lindenfriedhofes statt.

Die Beerdigung des verstorbenen Ernst Langer findet am Freitag, den 30. April, 14 Uhr, vom Lindenfriedhof aus statt.

Das Seelenamt für den gefallenen Stabswachtmeister Hans-Joachim Umlauf findet am Dienstag, den 4. Mai 1943, 7 Uhr, in der St. Antoniuskirche, Gleiwitz-Richtersdorf, statt.

Danksagung! Für die wohlwollende Anteilnahme in Wort, Schrift und Blumenspenden sowie für die zahlreiche Beteiligung am Seelenamt anlässlich des Heldentodes unseres lieben Sohnes und Bruders, des Funkobergefreiten Alfred Blochel, sagen wir allen unseren herzlichsten Dank. **Familie Johann Blochel,** Gleiwitz, im April 1943.

Danksagung! Für die vielen Beweise inniger Anteilnahme am Heldentode unseres geliebten Sohnes und Bruders, des Obergefreiten Georg Grella, sagen wir allen, auch denen die so zahlreich am Seelenamt teilgenommen haben, unseren herzlichsten Dank. **Familie Ignatz Grella,** Kieferstädtel, im April 1943.

Danksagung! Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme in Wort, Schrift, Kranzspenden sowie das letzte Geleit anlässlich des Hinscheidens unserer guten Mutter, der Witwe Valaska Wozwik, sagen wir allen unseren herzlichsten Dank. **Georg u. Magda Wegner,** Hindenburg, im April 43.

Danksagung! Für die wohlwollende Anteilnahme in Wort, Schrift und Blumenspenden sowie für die zahlreiche Beteiligung am Seelenamt anlässlich des Heldentodes meines geliebten Mannes, unseres geliebten Sohnes und Bruders, des Gefr. Rudolf Sarsky, sprechen wir allen unseren herzlichsten Dank aus. **Familie Franz Sarsky,** Hindenburg, im April 1943.

Danksagung! Für die vielen Beweise inniger Anteilnahme, besonders für die zahlreiche Beteiligung am Seelenamt anlässlich des Heldentodes unseres geliebten Sohnes und Bruders, des Gefr. Rudolf Sarsky, sprechen wir allen unseren herzlichsten Dank aus. **Familie Franz Sarsky,** Hindenburg, im April 1943.

Danksagung! Für die wohlwollende Anteilnahme in Wort, Schrift und Blumenspenden sowie für die zahlreiche Beteiligung am Seelenamt anlässlich des Heldentodes meines geliebten Mannes, unseres geliebten Sohnes und Bruders, des Soldaten Engelbert Juraschek, sagen wir allen herzlichsten Dank. **Frau Marie Labussek, als Mutter und Geschwister,** Hindenburg, im April 1943.

Danksagung! Für die wohlwollende Anteilnahme in Wort, Schrift und Blumenspenden sowie für die zahlreiche Beteiligung am Seelenamt anlässlich des Heldentodes meines innig geliebten Mannes, unseres geliebten Sohnes und Bruders, des Obergefr. Georg Paul, sagen wir hiermit allen unseren innigsten Dank. **Familie Josef Paul und Braut,** Gleiwitz, im April 1943.

Danksagung! Für die wohlwollende Anteilnahme in Wort u. Schrift sowie die zahlreiche Beteiligung am Seelenamt anlässlich des Heldentodes meines geliebten Mannes, unseres lieben Papas, Sohnes und Bruders, des Leutnant Georg Morbach, sprechen wir allen unseren herzlichsten Dank aus. **Frau Anni Morbach und Gerdi als Sohn,** Hindenburg, im April 1943.

Danksagung! Für die wohlwollende Anteilnahme in Wort, Schrift und Blumenspenden sowie für die zahlreiche Beteiligung am Seelenamt anlässlich des Heldentodes meines geliebten Mannes, unseres geliebten Sohnes und Bruders, des Obergefr. Arnold Hammerlik, sagen wir allen unsern herzlichsten Dank. **Emilie Hammerlik und Kinder,** Gleiwitz, im April 1943.

Danksagung! Für die wohlwollende Anteilnahme in Wort, Schrift und Blumenspenden sowie für die zahlreiche Beteiligung am Seelenamt anlässlich des Heldentodes meines geliebten Mannes, unseres geliebten Sohnes und Bruders, des Obergefr. Arnold Hammerlik, sagen wir allen unsern herzlichsten Dank. **Emilie Hammerlik und Kinder,** Gleiwitz, im April 1943.

Danksagung! Für die wohlwollende Anteilnahme in Wort, Schrift und Blumenspenden sowie für die zahlreiche Beteiligung am Seelenamt anlässlich des Heldentodes meines geliebten Mannes, unseres geliebten Sohnes und Bruders, des Obergefr. Arnold Hammerlik, sagen wir allen unsern herzlichsten Dank. **Emilie Hammerlik und Kinder,** Gleiwitz, im April 1943.

Danksagung! Für die wohlwollende Anteilnahme in Wort, Schrift und Blumenspenden sowie für die zahlreiche Beteiligung am Seelenamt anlässlich des Heldentodes meines geliebten Mannes, unseres geliebten Sohnes und Bruders, des Obergefr. Arnold Hammerlik, sagen wir allen unsern herzlichsten Dank. **Emilie Hammerlik und Kinder,** Gleiwitz, im April 1943.

Danksagung! Für die wohlwollende Anteilnahme in Wort, Schrift und Blumenspenden sowie für die zahlreiche Beteiligung am Seelenamt anlässlich des Heldentodes meines geliebten Mannes, unseres geliebten Sohnes und Bruders, des Obergefr. Arnold Hammerlik, sagen wir allen unsern herzlichsten Dank. **Emilie Hammerlik und Kinder,** Gleiwitz, im April 1943.

Danksagung! Für die wohlwollende Anteilnahme in Wort, Schrift und Blumenspenden sowie für die zahlreiche Beteiligung am Seelenamt anlässlich des Heldentodes meines geliebten Mannes, unseres geliebten Sohnes und Bruders, des Obergefr. Arnold Hammerlik, sagen wir allen unsern herzlichsten Dank. **Emilie Hammerlik und Kinder,** Gleiwitz, im April 1943.

Danksagung! Für die wohlwollende Anteilnahme in Wort, Schrift und Blumenspenden sowie für die zahlreiche Beteiligung am Seelenamt anlässlich des Heldentodes meines geliebten Mannes, unseres geliebten Sohnes und Bruders, des Obergefr. Arnold Hammerlik, sagen wir allen unsern herzlichsten Dank. **Emilie Hammerlik und Kinder,** Gleiwitz, im April 1943.

Danksagung! Für die wohlwollende Anteilnahme in Wort, Schrift und Blumenspenden sowie für die zahlreiche Beteiligung am Seelenamt anlässlich des Heldentodes meines geliebten Mannes, unseres geliebten Sohnes und Bruders, des Obergefr. Arnold Hammerlik, sagen wir allen unsern herzlichsten Dank. **Emilie Hammerlik und Kinder,** Gleiwitz, im April 1943.

Danksagung! Für die wohlwollende Anteilnahme in Wort, Schrift und Blumenspenden sowie für die zahlreiche Beteiligung am Seelenamt anlässlich des Heldentodes meines geliebten Mannes, unseres geliebten Sohnes und Bruders, des Obergefr. Arnold Hammerlik, sagen wir allen unsern herzlichsten Dank. **Emilie Hammerlik und Kinder,** Gleiwitz, im April 1943.

Danksagung! Für die wohlwollende Anteilnahme in Wort, Schrift und Blumenspenden sowie für die zahlreiche Beteiligung am Seelenamt anlässlich des Heldentodes meines geliebten Mannes, unseres geliebten Sohnes und Bruders, des Obergefr. Arnold Hammerlik, sagen wir allen unsern herzlichsten Dank. **Emilie Hammerlik und Kinder,** Gleiwitz, im April 1943.

Danksagung! Für die wohlwollende Anteilnahme in Wort, Schrift und Blumenspenden sowie für die zahlreiche Beteiligung am Seelenamt anlässlich des Heldentodes meines geliebten Mannes, unseres geliebten Sohnes und Bruders, des Obergefr. Arnold Hammerlik, sagen wir allen unsern herzlichsten Dank. **Emilie Hammerlik und Kinder,** Gleiwitz, im April 1943.

Danksagung! Für die zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme anlässlich des Heimganges meines lieben Mannes, des Ingenieurs Otto Franger, sage ich auf diesem Wege meinen aufrichtigsten Dank. **Käthe Franger,** Gleiwitz, im April 1943.

Danksagung! Für die wohlwollende Anteilnahme in Wort, Schrift, Blumen- und Kranzspenden sowie für die zahlreiche Beteiligung am Seelenamt anlässlich des Heldentodes unseres lieben Sohnes und Bruders, des Funkobergefreiten Alfred Blochel, sagen wir allen unseren herzlichsten Dank. **Familie Johann Blochel,** Gleiwitz, im April 1943.

Danksagung! Statt Karten! Für die wohlwollende Anteilnahme in Wort, Schrift, vielen Blumenspenden sowie die zahlreiche Beteiligung am Seelenamt anlässlich des Heldentodes meines geliebten Mannes, Vatis, Sohnes und Bruders, des Pioniers Georg Scholz, sagen wir allen unseren innigsten Dank. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: **Otto Scholz,** Gleiwitz, im April 1943.

Danksagung! Für die so zahlreiche Beteiligung am Seelenamt sowie für alle Blumenspenden anlässlich des Heldentodes meines unvergessenen Gatten, unseres lieben Vatis, des Gefr. Erhard Gallus, sage ich allen meinen aufrichtigsten Dank. **Edeltraud Gallus, geb. Krampon,** Hindenburg, im April 1943.

Danksagung! Für die vielen Beweise inniger Anteilnahme, besonders für die zahlreiche Beteiligung am Seelenamt anlässlich des Heldentodes unseres geliebten Sohnes und Bruders, des Gefr. Rudolf Sarsky, sprechen wir allen unseren herzlichsten Dank aus. **Familie Franz Sarsky,** Hindenburg, im April 1943.

Danksagung! Für die wohlwollende Anteilnahme in Wort, Schrift und Blumenspenden sowie für die zahlreiche Beteiligung am Seelenamt anlässlich des Heldentodes meines geliebten Mannes, unseres geliebten Sohnes und Bruders, des Soldaten Engelbert Juraschek, sagen wir allen herzlichsten Dank. **Frau Marie Labussek, als Mutter und Geschwister,** Hindenburg, im April 1943.

Danksagung! Für die wohlwollende Anteilnahme in Wort, Schrift und Blumenspenden sowie für die zahlreiche Beteiligung am Seelenamt anlässlich des Heldentodes meines innig geliebten Mannes, unseres geliebten Sohnes und Bruders, des Obergefr. Georg Paul, sagen wir hiermit allen unseren innigsten Dank. **Familie Josef Paul und Braut,** Gleiwitz, im April 1943.

Danksagung! Für die wohlwollende Anteilnahme in Wort, Schrift und Blumenspenden sowie für die zahlreiche Beteiligung am Seelenamt anlässlich des Heldentodes meines geliebten Mannes, unseres geliebten Sohnes und Bruders, des Obergefr. Arnold Hammerlik, sagen wir allen unsern herzlichsten Dank. **Emilie Hammerlik und Kinder,** Gleiwitz, im April 1943.

Danksagung! Für die wohlwollende Anteilnahme in Wort, Schrift und Blumenspenden sowie für die zahlreiche Beteiligung am Seelenamt anlässlich des Heldentodes meines geliebten Mannes, unseres geliebten Sohnes und Bruders, des Obergefr. Arnold Hammerlik, sagen wir allen unsern herzlichsten Dank. **Emilie Hammerlik und Kinder,** Gleiwitz, im April 1943.

Danksagung! Für die wohlwollende Anteilnahme in Wort, Schrift und Blumenspenden sowie für die zahlreiche Beteiligung am Seelenamt anlässlich des Heldentodes meines geliebten Mannes, unseres geliebten Sohnes und Bruders, des Obergefr. Arnold Hammerlik, sagen wir allen unsern herzlichsten Dank. **Emilie Hammerlik und Kinder,** Gleiwitz, im April 1943.

Danksagung! Für die wohlwollende Anteilnahme in Wort, Schrift und Blumenspenden sowie für die zahlreiche Beteiligung am Seelenamt anlässlich des Heldentodes meines geliebten Mannes, unseres geliebten Sohnes und Bruders, des Obergefr. Arnold Hammerlik, sagen wir allen unsern herzlichsten Dank. **Emilie Hammerlik und Kinder,** Gleiwitz, im April 1943.

Danksagung! Für die wohlwollende Anteilnahme in Wort, Schrift und Blumenspenden sowie für die zahlreiche Beteiligung am Seelenamt anlässlich des Heldentodes meines geliebten Mannes, unseres geliebten Sohnes und Bruders, des Obergefr. Arnold Hammerlik, sagen wir allen unsern herzlichsten Dank. **Emilie Hammerlik und Kinder,** Gleiwitz, im April 1943.

Danksagung! Für die wohlwollende Anteilnahme in Wort, Schrift und Blumenspenden sowie für die zahlreiche Beteiligung am Seelenamt anlässlich des Heldentodes meines geliebten Mannes, unseres geliebten Sohnes und Bruders, des Obergefr. Arnold Hammerlik, sagen wir allen unsern herzlichsten Dank. **Emilie Hammerlik und Kinder,** Gleiwitz, im April 1943.

Danksagung! Für die wohlwollende Anteilnahme in Wort, Schrift und Blumenspenden sowie für die zahlreiche Beteiligung am Seelenamt anlässlich des Heldentodes meines geliebten Mannes, unseres geliebten Sohnes und Bruders, des Obergefr. Arnold Hammerlik, sagen wir allen unsern herzlichsten Dank. **Emilie Hammerlik und Kinder,** Gleiwitz, im April 1943.

Danksagung! Für die wohlwollende Anteilnahme in Wort, Schrift und Blumenspenden sowie für die zahlreiche Beteiligung am Seelenamt anlässlich des Heldentodes meines geliebten Mannes, unseres geliebten Sohnes und Bruders, des Obergefr. Arnold Hammerlik, sagen wir allen unsern herzlichsten Dank. **Emilie Hammerlik und Kinder,** Gleiwitz, im April 1943.

Danksagung! Für die wohlwollende Anteilnahme in Wort, Schrift und Blumenspenden sowie für die zahlreiche Beteiligung am Seelenamt anlässlich des Heldentodes meines geliebten Mannes, unseres geliebten Sohnes und Bruders, des Obergefr. Arnold Hammerlik, sagen wir allen unsern herzlichsten Dank. **Emilie Hammerlik und Kinder,** Gleiwitz, im April 1943.

Danksagung! Für die wohlwollende Anteilnahme in Wort, Schrift und Blumenspenden sowie für die zahlreiche Beteiligung am Seelenamt anlässlich des Heldentodes meines geliebten Mannes, unseres geliebten Sohnes und Bruders, des Obergefr. Arnold Hammerlik, sagen wir allen unsern herzlichsten Dank. **Emilie Hammerlik und Kinder,** Gleiwitz, im April 1943.